

September/Oktober 2018

Vorarlberger

# Jagd

Vorarlberger Jägerschaft





**VORARLBERGER JÄGERSCHAFT**  
WEIDWERK MIT SORGFALT

#### Titelbild

Steinbock im Spätherbst.

Foto: Christof Steirer

### IMPRESSUM

#### Anzeigenmarketing:

MEDIA-TEAM GesmbH

Interpark FOCUS 3

6832 Röthis

Tel 05523 52392 - 0

Fax 05523 52392 - 9

office@media-team.at

#### Redaktion:

Chefredakteur

Gernot Heigl MSc

gernot.heigl@vjadg.at

Bezirk Bregenz

Claudia Hassler

claudia.hassler@vjadg.at

Bezirk Dornbirn

Mag. Karoline von Schönborn

karoline.schoenborn@vjadg.at

Bezirk Feldkirch

Andrea Kerbleder

andrea.kerbleder@vjadg.at

Bezirk Bludenz

Doris Burtscher

doris.burtscher@vjadg.at

#### Medieninhaber und

#### Herausgeber:

Vorarlberger Jägerschaft

Bäumler Park

Markus-Sittikus-Straße 20

6845 Hohenems

Tel 05576 74633

Fax 05576 74677

info@vjadg.at

www.vjadg.at

#### Öffnungszeiten der

#### Geschäftsstelle:

Montag bis Freitag: 8 - 12 Uhr

#### Erscheinungsweise:

6x jährlich (jeden 2. Monat)

#### Hersteller:

Vorarlberger Verlagsanstalt

GmbH, A-6850 Dornbirn,

Schwefel 8, www.vva.at

PEFC zertifiziert

Dieses Produkt stammt  
aus nachhaltig bewirt-  
schafteten Wäldern und  
kontrollierten Quellen.



PEFC  
06-39-23 www.pefc.at

# Inhalt

## Aktuell

- 4 Methoden der Wildstandserhebung
- 8 30 Jahre Wildökologische Raumplanung in Vorarlberg
- 18 Spendenübergabe Jägerkränze

## Rubriken

- 12 Jagd & Recht:  
Aktuelle Erkenntnisse des Verwaltungsgerichtshofes
- 14 Kinder & Natur: Das Eichhörnchen
- 30 Bücherecke
- 31 Veranstaltungen
- 34 Shop der Geschäftsstelle

## Waffe & Schuss

- 32 Jagdparcours-Landesmeisterschaft 2018

## Jagd

- 16 Aus früheren Zeiten - Steinadlerjagd
- 19 Neue Hegeobmänner
- 19 Abwurfstangenschau HG 1.2
- 24 Praxis-Seminar  
Ansprechen von Steinwild
- 26 JungjägerInnen Stammtisch - Pirschgang
- 33 Öffentlichkeitsarbeit der Vorarlberger Jägerschaft

## Jägerschule

- 42 Jägerschule - Blockkurs 2019

## Jagdhunde

- 20 Klubmeisterschaft 2018
- 21 Übungstag de ÖBV
- 22 Ein Jagdhund muss her ...
- 23 Schweißarbeit - Dienst am Wild und Jäger!

## Jägerinnen & Jäger

- 28 Dem Jäger auf der Spur!
- 36 Geburtstag
- 37 90. Geburtstag von Alt-LJM Guido Barghehr
- 40 Von flinken Gämen und kaiserlichen Jägern
- 40 Umzug bei Bezirksmusikfest
- 42 Öffentlichkeitsarbeit mit Kindergartenkindern
- 43 Heimische Wildtiere und deren Lebensräume
- 45 Schnappschüsse aus der Natur





## Lebensräume für Wildtiere schaffen und schützen

Wenn Sie diese Ausgabe der Vorarlberger Jagdzeitung in den Händen halten, liegt ein heißer Sommer hinter uns. Das anhaltend trockene Wetter hat nicht nur den Bauern und der Alpwirtschaft erhebliche Probleme bereitet. Auch die Jagd, die ja in vielen Facetten wetterabhängig ist, wurde nachteilig beeinflusst.

Die heißen Sommertage haben dazu geführt, dass unser Wild vor allem die Nachtzeit zur Nahrungsaufnahme genutzt hat, und auch in den Tagesrandzeiten deutlich seltener als in anderen Sommern in den Anblick kam. Zusätzlich sucht speziell Rotwild schattige, steile Einstände auf, in denen es dann naturgemäß kaum zu bejagen ist.

So hinkten die Abschusszahlen Ende Sommer deutlich hinter den Vorjahren zurück. Gleichzeitig wurden aber die

von der Behörde geforderten Mindestabschusszahlen in vielen Regionen im Vergleich zu den vergangenen Jahren hinaufgesetzt. Dies wird einerseits mit dem Zustand des Waldes und andererseits nach wie vor mit der Notwendigkeit einer Rotwildreduktion zur Bekämpfung der TBC begründet.

Es ist also abzusehen dass der Druck auf die Jägerschaft die Abschusszahlen zu erfüllen, im Herbst sehr hoch sein wird.

Das Motto der Vorarlberger Jägerschaft lautet: Waidwerk mit Sorgfalt.

Deshalb erfolgt an dieser Stelle der dringende Appell, diese Sorgfalt trotz hohem Jagddruck nicht außer Acht zu lassen. Jagd bedeutet immer noch Umgang mit einem Lebewesen für das der Jäger die Verantwortung trägt.

Übereilte Schüsse führen oft zu Nachsuchen, die wiederum einige Unruhe in die Einstände unserer Wildtiere bringen. Schüsse spät in die Nacht hinein bedingen, dass die Bergung erst dann erfolgt, wenn das Wild eigentlich zur Äsung auf die Freiflächen austreten will. Schüsse in größere Rudel hinein bedingen mittelfristig immer weniger Wild im Anblick, da zu viele Zeugen gelernt haben mit der Bedrohung Jäger umzugehen.

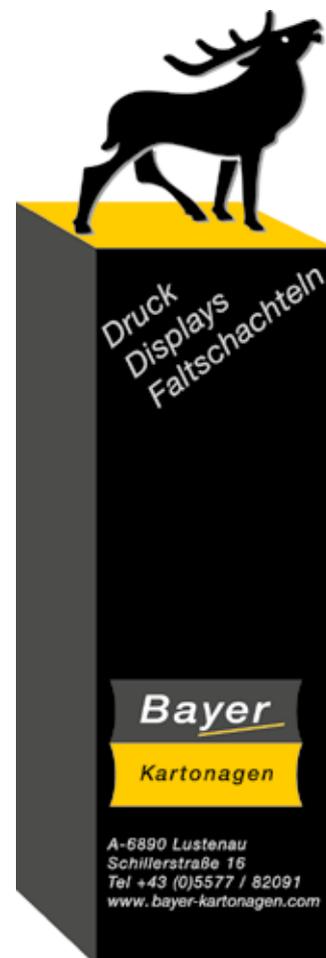
Das Erlegen von Muttertieren vor dem Jungtier ist laut Vorarlberger Jagdverordnung untersagt und hat schon aus Tierschutzgründen auf jeden Fall zu unterbleiben.

Waidgerechtigkeit zeigt sich aber auch in der Behandlung des erlegten Wildes. Wenn der Jagddruck noch so groß ist, gebührt jedem erlegten Stück ein letzter Bissen.

Für den kommenden Herbst wünsche ich allen Jägerinnen und Jägern das Jagdglück das erforderlich sein wird um die erforderlichen Abschusszahlen zu erfüllen. Ich bitte aber auch trotz allem Druck nicht auf die Jagdethik zu vergessen, der wir uns alle verpflichtet fühlen.

In diesem Sinn  
Waidmannsheil,

BJM Wolfgang Hofmann



### KINDER AUFGEPASST!

Auf Seite 14 findet ihr die neue Kinderseite „Kinder & Natur“. In Teil 11 erfahrt ihr Interessantes und Erstaunliches über das Eichhörnchen – viel Spaß beim Lesen und Rätseln!

Die Gewinnerin aus der letzten Ausgabe Juli/August heißt Anna Vogler-Rombouts aus Mittelberg.

### SCHUSS- UND SCHONZEITEN IM SEPTEMBER/OKTOBER 2018

In den Monaten September und Oktober darf in Vorarlberg folgendes Wild erlegt werden:

**Rotwild:** Hirsche der Klasse I und IIb, Hirsche der Klasse III, Schmaltiere, nichtführende Tiere und Schmalzpießer, führende Tiere und Kälber, Schmaltiere und Schmalzpießer (Randzone), Tiere und Kälber (Randzone)

**Rehwild:** mehrjährige Rehböcke (bis 15.10.), Schmalgeißen, Bockjährlinge und nichtf. Geißen führende Rehgeißen und Kitze

**Gamswild:** Gamsböcke, Gamsgeißen und -kitze

**Steinwild:** Steinböcke, Steingeißen und Steinkitze

**Murmeltiere** (bis 30.9.), **Schneehasen**, **Dachse**, **Jungfüchse**, **Füchse**, **Haus- oder Steinmarder**, **Schneehühner** (ab 1.10.), **Fasane** (ab 21.9.), **Ringeltauben**, **Türkentauben** (ab 21.10.), **Waldschneepfen** (ab 11.9.), **Stock-, Krick-, Tafel-, Reiherenten**, **Blässhühner** (ab 21.9.), **Lachmöwen**, **Höckerschwäne** (ab 30.9.)

**Ganzjährig:** Schwarzwild, Bisamratte, Marderhund, Waschbär

# Methoden der Wildstandserhebung



Christian Berner, Josef Erber, Georg Frank, Ferry Gorton, Manfred J. Lexer, Michael Luidold, Franz Mayr-Melnhof, Franz Ramssl, Fritz Reimoser, Klemens Schadauer, Hubert Schatz, Heimo Schodterer, Fritz Völk, Josef Zandl, Leopold Ziehaus

Eine Hauptaufgabe des Schalenwildmanagements ist die Herstellung eines Gleichgewichts zwischen Wildbestand (Höhe, Verteilung) und Lebensraum, bei tragbarem Wildeinfluss auf die Waldvegetation. Die Gründe für einen zu starken Wildeinfluss auf die Vegetation können mannigfaltig sein. Meist werden nicht alle Problemursachen berücksichtigt, sondern der Focus eher auf Einzelmaßnahmen gerichtet – und diese oft auch nur im direkten Schadensraum. Abschusserhöhungen können zur Problemlösung beitragen, vor allem wenn dabei auf eine günstige Wildbestandesstruktur und eine zweckmäßige räumliche und saisonale Wildverteilung geachtet wird. Mit Kenntnissen über den Entwicklungstrend des Wildbestands auf der Basis regelmäßiger Erhebungen mit gleicher Methode lässt sich der „bewirtschaftete Wildbestand“, im Gegensatz zum „tatsächlichen Wildbestand“ (der als solcher nie wirklich erfassbar ist) bewerten. Mit guten Kennzahlen aus dem Monitoring sind Maßnahmen zur Herstellung oder Erhaltung eines angestrebten Wildbestands besser ableitbar. Für die Steuerung des Wildbestandes sind die jeweiligen Tragfähigkeiten der Reviere maßgeblich, die sich aus der „landeskulturellen“ sowie der „betrieblichen/betriebswirtschaftlichen“ Tragfähigkeit ergeben.)

In einigen Bundesländern bilden z.B. beim Rehwild die vorjährigen Abschüsse und die vom Grundeigentü-

mer/Verpächter (wenn auch subjektiv) bewertete Wildschadenssituation die Ausgangsbasis für die Abschussplanung – der Verpächter hat aber nicht in allen Bundesländern Einfluss auf die behördliche Abschussvorschreibung und damit auf möglicherweise erforderliche Abschussanpassungen. Bei den großräumiger lebenden Wildarten Rot- und Gamswild richtet sich der verordnete Abschuss nicht nur nach der Abschusshöhe der Vorjahre und der Entwicklung der Wildschäden sondern generell auch nach dem abgeleiteten/geschätzten Wildbestand in der Bewirtschaftungseinheit (Wildökologischer Raum, Hegering, Hegegemeinschaft etc.).

Vor diesem Hintergrund sollen die derzeit gebräuchlichen Methoden der Wildbestandserhebung (gestützt auf Sandfort R. 2015) kurz vorgestellt werden. Vorauszuschicken ist, dass es für die Erfassung/Schätzung des Wildstands keine „Universal-Methode“ gibt, zahlreiche wissenschaftlich anerkannte Methoden sehr aufwändig sind und dennoch gewisse „Unsicherheiten“ in sich bergen. Die Wahl der Methode ist stets von der Zielsetzung (z.B. wissenschaftliches Projekt oder jährlicher Planungsablauf) sowie von der zu befundenden Wildart (z.B. standortstreue versus raumbedürftige Wildart) und den Revier-/Habitatgegebenheiten abhängig (Reviergröße, Revierstruktur, Nachbarreviere, wildökologischer Raum etc.).

## Gebräuchliche Methoden der Wildstandserhebung

**1. Direkt-Beobachtungen:** Bei dieser Methode werden

an einem repräsentativen Ort und über einen definierten Zeitraum Sicht-Zählungen durchgeführt, z.B. Ansitz-, Bewegungsjagd-, Fütterungszählungen, Scheinwerferzählungen (Taxation) oder auch Zählungen mittels Drohnen und Wärmebildkameras. Die Simultanzählergebnisse werden in der Folge aufsummiert und damit der Wildbestand hochgerechnet/angeschätzt. Diese Methode ermöglicht v.a. beim Rehwild, je nach Flächenabdeckung, einen guten Trend der Bestandeshöhe sowie Hinweise zum Geschlechterverhältnis. Diese Methode ist (im Vergleich zu anderen Methoden) einfach durchführbar und kostengünstig.

**2. Distance Sampling:** Bei dieser Methode steht die „Entdeckungswahrscheinlichkeit“ im Mittelpunkt der Wildstandsschätzung – links und rechts von Zählstrecken (Transekte) wird das anwesende Wild gezählt und die senkrechte Distanz zur Zählstrecke gemessen. Aus den Zählergebnissen und der Verteilung der Beobachtungsdistanzen wird in der Folge der tatsächliche Erfassungsbereich (Streifenbreite) und damit der Wildbestand hochgerechnet/angeschätzt.

Diese Methode ermöglicht zumindest eine grobe Bestandesabschätzung und einen Bestandes-Entwicklungstrend – sie ist (im Vergleich zu anderen Methoden) noch einfach durchführbar und kostengünstig.

**3. Fang-Wiederfang Methode:** Bei dieser Methode werden Tiere gefangen, markiert (Ohrmarken, Halsbänder, Tätowierung, Frozen Branding, DNA-Beprobung) und wieder freigelassen. Die Bestandeshochrechnung basiert auf dem Verhältnis gefangener

markierter und unmarkierter Individuen im Rahmen weiterer Stichprobenzählungen. Diese Methode ermöglicht eine gute Abschätzung des Bestandes und des Entwicklungstrends jedenfalls auf kleineren Flächen – sie ist aber aufwändiger und kostenintensiver als die vorgenannten Methoden.

**4. Losungszählung:** Über ein repräsentatives Gebiet werden in konstantem Abstand (Stichprobenverfahren) Zählstreifen (Linientransekte) gelegt und die Losungshaufen in diesen Transekten gezählt. Die Anzahl der Losungshaufen steht im direkten Zusammenhang zur Anzahl der Rehe, die sich ca. 20 x pro Tag lösen. Anhand der Zerfallsrate der Losung/Perlen (abhängig von Klima und Habitat) kann der Rehwildbestand hochgerechnet/angeschätzt werden.

Diese Methode ist vor allem bei standorttreuen Wildarten wie dem Rehwild aussagekräftig, birgt aber den Unsicherheitsfaktor der Ansprache des Zerfallsstadiums der Losung – sie ist (im Vergleich zu anderen Methoden) relativ einfach durchführbar und die Kosten sind überschaubar.

**5. Kamerafallen:** Bei dieser Methode werden Kamerafallen nach einem fixen Raster (Stichprobenpunkte oder Transekte) verteilt und der Kontakt zwischen dem sich im Raum frei bewegenden Wild und den Kamerafallen in Zusammenhang gebracht (modelliert). Die Hochrechnung/Schätzung des Wildbestands basiert auf der Gruppengröße, der Bewegungsgeschwindigkeit der Wildart (zurückgelegte Strecke pro Tag) sowie der Reichweite und dem Aufnah-

mewinkel der Kamerafallen. Diese Methode ermöglicht eine grobe Bestandesschätzung und Informationen zum Geschlechterverhältnis, wird aber durch die Standortwahl der Kameras beeinflusst – sie ist hinsichtlich der Anschaffung einer geeigneten Anzahl an Kamerafallen durchaus kostenintensiv, hinsichtlich der Ergebnis-Auswertung jedoch gut praktikabel.

**6. Retrospektive Kohortenanalyse2):** Die Kohortenanalyse, oft auch als Rückrechenmethode bezeichnet, basiert auf dem Prinzip, dass alle Tiere, die in einem Jahr geboren wurden (Geburtskohorte), nach ihrem Tod erfasst und altersbestimmt werden können. Nach dem Tod der gesamten Kohorte kann so der Mindestbestand im jeweiligen Geburtsjahr nachträglich (retrospektiv) berechnet werden. Unter bestimmten Voraussetzungen kann mit dieser Methode auf einfache Weise z.B. ein Rotwild- oder Gamswildbestand mit größerer Genauigkeit erfasst werden. Konsequenterweise ermöglicht diese Methode, die Veränderungen des Rotwildbestandes über Jahre hinweg zu verfolgen. Die Kohortenanalyse erhellt zunächst den Blick auf den Bestand in zurückliegender Zeit. Ausgehend vom Todesjahr und dem bestimmten Alter wird jedes Tier einer Geburtskohorte (d. h. einem Geburtsjahrgang) zugerechnet. Dies geschieht am besten alljährlich in Tabellenform, wobei die Spalten die Geburtsjahre und die Zeilen die Jagdjahre sind (sh. Beispiel Tab.). Sobald der Großteil der Tiere eines Geburtsjahres gestorben sind (bei Gams sind in einer bejagten Population rund 90 % der Tiere einer Kohorte nach 10 Jahren gestorben), kann die Stärke dieser Geburtskohorte berechnet werden (Tabelle). Ist ein auf diese Weise ermittelter früherer Bestand bekannt, kann

man durch die Fortschreibung der seither erfolgten Abgänge (v.a. Abschüsse) „nach vorne“, bis in die Gegenwart kalkulieren. Ehemalige Bestandserhebungen können verifiziert und die ehemalige Dunkelziffer bei der Wildstandserfassung abgeschätzt werden. Dies hilft bei der verbesserten Abschätzung der aktuellen Dunkelziffer. Die Kohortenmethode ist an folgende Bedingungen geknüpft: eine möglichst geschlossene Population (möglichst wenig Zu- und Abwanderung), die möglichst vollständige Erfassung der Abgänge (Jagdstrecke und Fallwild), das bekannte Alter und Geschlecht der Abgänge.

**7. Rückrechnung von Jagdstrecken nach Kelker:** Bei dieser Methode wird der Endbestand anhand der Geschlechterverhältnisse der vorjährigen Abschüsse errechnet, zusätzlich fließen auch Stichprobenergebnisse aus z.B. Fütterungs-, Trittsiegel- und Losungszählungen in die Hochrechnung ein.

Diese Methode ermöglicht eine gute Bestandesschätzung sowie Informationen zur Geschlechterverteilung, ist aber weniger gebräuchlich als die Kohortenanalyse – sie ist (im Vergleich zu anderen Methoden) einfach durchführbar und kostengünstig.

**8. Indirekte Indices:** Aufschluss über die Bestandesgröße einer Wildart können auch morphometrische Indizes liefern, so z.B. die Hinterfußlänge und die Länge des Unterkieferastes. Dabei kommt die wissenschaftlich nachgewiesene Theorie zu tragen, dass Hinterfußlänge und Länge des Unterkieferastes mit zunehmender Populationsdichte abnehmen. [Morellet 2001, Gaillard 1996]. Auch systematische Fährtenzählungen (Reimoser, Österr. Weidwerk, 4/1997), einige Tage nach Schneefall oder Regen entlang von bestimmten Zählstrecken (z.B. Wegen), können gute Aufschlüsse über Entwicklungstrends der Wildbestände sowie deren räumliche und jahreszeitliche

Verteilung erbringen. Andere indirekte Indizes sind die Wildbretgewichte, das Geschlechterverhältnis von z.B. Nachwuchsstücken, u.a.m.

Diese Indikatoren/Methoden lassen als Einzelmaßnahmen keine Bestandesschätzung zu, sind in Kombination mit anderen Methoden jedoch durchaus hilfreich – sie sind (im Vergleich zu anderen Methoden) einfach durchführbar und kostengünstig.

Die dargestellten Methoden ermöglichen eine Abschätzung des Wildbestands und von Entwicklungstrends im betreffenden Gebiet. Sie können aber immer nur einen Mindestbestand widerspiegeln und sind entsprechend der zu befundenden Wildart auszuwählen. Die Methoden der Wildstandserfassung/-schätzung und Trendermittlung sind jedenfalls hilfreiche Mittel für gezielte Managementmaßnahmen und damit zur Erreichung von Management-Zielen.

## VORANKÜNDIGUNG

*Die Vorarlberger Jägerschaft und Landwirtschaftskammer Vorarlberg laden ein zu einem Symposium zum Thema:*

# Neue Wege der Wildbestandserhebung?

**am Mittwoch, 12. September, 18:30 Uhr in der inatura Dornbirn**

### Vortragende

**Flurin Filli**, Leiter Betrieb und Monitoring, Schweizerischer Nationalpark

**Robin Sandfort**, MSc, Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft, BOKU Wien

**Silvan Eugster**, kant. Wildhüter in St. Gallen, Amt für Jagd und Fischerei



### Inhalt

Im Zuge der Vorträge werden verschiedene Methoden

des Wildtiermonitorings von Experten und Praktikern vorgestellt, sowie Vor- und Nachteile im Einsatz in der Jagdwirtschaft diskutiert. Dabei finden sowohl konventionelle, als auch „moderne“ Ansätze der Wildtierforschung ihren Platz und sollen als Grundlage für einen objektiven Blick auf die Erfassung von Wildtierbeständen dienen.

UNSER ABFAHRTS-OLYMPIASIEGER  
FRITZ STROBL EMPFIEHLT!

*Bayerwald*<sup>®</sup>   
JAGD & FORST

ÜBER 3000 ARTIKEL

ÜBER 50 TOPMARKEN

Sichern  
Sie sich schon  
jetzt Ihren  
**KATALOG**

[bestellung@bayerwald-jagd.at](mailto:bestellung@bayerwald-jagd.at)  
+43 (0) 50270 580

**FRITZ „THE CAT“ STARTET  
MIT UNS AB 15. SEPTEMBER  
IN DIE HERBSTSAISON**

[WWW.BAYERWALD-JAGD.AT](http://WWW.BAYERWALD-JAGD.AT)



## Jagdgesetz als Grundlage für die Ausübung der Jagd

Vor 30 Jahren – am 1. Oktober 1988 – ist das Vorarlberger Jagdgesetz in Kraft getreten. Mit Ausnahme von wenigen Änderungen, insbesondere auf Grund der Evaluierung durch das Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie (Veterinärmedizinische Universität Wien) und Institut für Waldbau (Universität für Bodenkultur, Wien) im Jahre 2008, ist dieses Gesetz bis heute die rechtliche Grundlage für die Jagdausübung.

Mit den Grundsätzen für die Ausübung des Jagdrechts im § 3 des Jagdgesetzes kommen die wesentlichen Ziele zum Ausdruck. Sowohl den günstigen Wirkungen des Waldes in ihrer Vielfalt, insbesondere seiner Schutzwirkung, als auch einem artenreichen und gesunden Wildbestand und seinen Lebensgrundlagen und -räumen wird das Augenmerk geschenkt.

Mit der Regulierung des Wildbestandes durch großräumig koordinierte Abschussplanungen unter Einbindung von Grund-

eigentümern und Gemeinden, die Festsetzung von Mindestabschüssen, Ausweisung von Wildbehandlungszonen (Kern-, Rand- und Freizonen), Installation von Hegegemeinschaften, Ausweisung von Wildruhezonen, jagdlichen Sperrgebieten und Freihaltungen sowie die behördliche Jagdaufsicht wird ein Ausgleich zwischen den verschiedenen Interessensgruppen angestrebt.

Auch wenn in manchen Regionen bestimmte Zielvorgaben noch nicht oder nur teilweise erfüllt sind, konnte in den vergangenen 30 Jahren in vielen Gebieten des Landes eine positive Entwicklung im Wald-Wildverhältnis erreicht werden. Dies wird auch durch die Ergebnisse der Evaluierung des Wildschadenskontrollsystems im Jahre 2016 durch das Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie bestätigt. Gleichzeitig ist es aber auch gelungen, einen artenreichen und jagdlich bewirtschaftbaren Wildbestand zu erhalten.

Das Vorarlberger Jagdgesetz stand in den vergangenen 30 Jahren auf Grund seiner Qualität und klaren Formulierung wiederholt Pate bei der Novellierung von Jagdgesetzen in anderen Ländern und trotz seines mittlerweile fortgeschrittenen Alters hat es bis heute kaum an Aktualität verloren. Die Erhaltung des Lebensraumes, Anpassung der Wilddichten, Unterstützung der Waldverjüngung sowie eine zielorientierte Jagdausübung stellen auch zukünftig die zentralen Themen für die Jagd in Vorarlberg dar. Das geltende Jagdgesetz bietet mit entsprechender Feinjustierung durch die Jagdverordnung eine ausreichende Grundlage für die Lösungen dieser Aufgaben, wenn die angeordneten Maßnahmen auch konsequent umgesetzt werden. An dieser Stelle sei den Jagdbehörden in den Bezirkshauptmannschaften, der Vorarlberger Jägerschaft und insbesondere den Jagdschutzorganen und Jagdnutzungsberechtigten ein großer Dank

für die weit überwiegend gute Zusammenarbeit bei der Umsetzung bzw. dem Vollzug des Jagdgesetzes ausgesprochen.

Die aktuelle Abschussplanerfüllung insbesondere beim Rotwild ist trotz bereits vorangeschrittener Zeit landesweit noch recht bescheiden. Es werden deshalb alle Jagdnutzungsberechtigten und Hegegemeinschaften gebeten, Maßnahmen – allenfalls mit Unterstützung durch die zuständige Behörde – zu setzen, um auch im laufenden Jagdjahr eine zufriedenstellende Planerfüllung zu erreichen. Auch in der Tbc-Bekämpfung und Tbc-Überwachung ist nach wie vor ein strenger Maßstab und bestmögliche Mitarbeit gefordert. Die Erfüllung dieser Aufgaben ist eine wichtige Voraussetzung für das Vertrauen und eine gute Zusammenarbeit zwischen Jägern, Landwirten, Grundeigentümern und Behörden.

*Entgeltliche Einschaltung  
des Landes Vorarlberg*



# 30 Jahre Wildökologische Raumplanung in Vorarlberg

Hubert Schatz

Vor 30 Jahren war die Aufmerksamkeit der heimischen als auch internationalen Forst- und Jagdszene ganz auf Vorarlberg gerichtet, denn ein neues Jagdgesetz mit revolutionärem Inhalt trat nach einer 2 Jahre dauernden Grundlagenstudie in Kraft. Erstmals wurde für ein gesamtes Bundesland eine Wildökologische Raumplanung konzipiert und im Jagdgesetz verankert. Wesentliche Teile dieses Gesetzes, insbesondere jedoch Abschnitt 7 – „Jagdwirtschaft“ bauen auf die Wildökologische Raumplanung auf. Wildbehandlungszonen, Wildräume, Wildregionen und Hegegemeinschaften, Mindest-, Höchst- und Mehrabschuss, Abschussaufträge und Freihaltungen, Wildruhezonen und jagdliche Sperrgebiete, Grünvorlage sowie behördliche Sanktionen bei Nichterfüllung von Mindestabschüssen sind nur Beispiele, die den damals revolutionären Charakter dieses Gesetzes unterstreichen. Mit dieser neuen Gesetzesgrundlage sollte ein Ausgleich zwischen den teils sehr konträren Ansichten der betroffenen Interessensgruppen erzielt werden. Ob dies auch tatsächlich gelungen ist und wohin sich das Land jagdlich und wildökologisch nach 3 Jahrzehnten Wild-

ökologische Raumplanung entwickelt hat, soll im vorliegenden Beitrag in durchaus selbstkritischer Form beleuchtet werden.

## Rückblick

In den 1980er Jahren war die Wald-Wilddiskussion stark vom Thema Waldsterben „angeheizt“. Im schutzwaldreichen Vorarlberg wurde die Diskussion zwischen Forst und Jagd besonders intensiv geführt. Die Forderung nach einer radikalen Absenkung der Schalenwildbestände stand ebenso wie eine generelle Hinterfragung der Lebensraumtauglichkeit des Landes für Rotwild im Raum. Die teils sehr widersprüchlichen Ansichten über Ausmaß, Ursachen und Möglichkeiten zur Vermeidung von Wildschäden hat die Vorarlberger Landesregierung dazu bewogen, das Forschungsinstitut für Wildtierkunde der Veterinärmedizinischen Universität in Wien zu beauftragen, eine unabhängige landesweite wald- und wildökologische Untersuchung durchzuführen. Als Ergebnis dieser knapp 2 Jahre dauernden Arbeit resultierte das Fachgutachten: „Regionalplanungskonzept zur Schalenwildbewirtschaftung in Vorarlberg unter besonderer Berücksichtigung des Waldsterbens“, welches maßgeb-

lich von Prof. Dr. Friedrich Reimoser erarbeitet und konzipiert wurde. Dieses Konzept stellt auch heute noch die Grundlage zur Bewirtschaftung des Schalenwildes in unserem Land dar.

## Großräumige Planungs-, Bewirtschaftungs- und Kontrolleinheiten

Seither wird die jagdliche Bewirtschaftung und Behandlung des Rotwildes in Vorarlberg auf Basis der gesetzlich verankerten Wildökologischen Raumplanung durchgeführt. Während die großräumige Wilddichteregulierung und damit angestrebte Arealabgrenzung des Rotwildvorkommens nach den unterschiedlichen Vorgaben in den Wildbehandlungszonen Kern-, Rand- und Freizonen erfolgt, wird die Rotwildbewirtschaftung als solche nicht mehr wie früher ausschließlich auf Revierebene, sondern vermehrt nach populationsbiologischen Gesichtspunkten in den verordneten Wildräumen und Wildregionen durchgeführt. Mit der Übertragung dieser Aufgaben an die Hegegemeinschaften wurde die Winterfütterung des Rotwildes „objektiviert“ sowie die Möglichkeit einer regionsweisen bzw. revierübergreifenden Abschussplanerfüllung

geschaffen. Durch eine populationsbezogene Abschussplanung und situationsorientierte Abschussverteilung in den jeweiligen Wildregionen sowie Lenkung des Rotwildes über Winterfütterung und Wildruhezonen wird eine zielgerichtete Verteilung des Rotwildvorkommens angestrebt. Zur Vermeidung von Wildschäden auf örtlicher Ebene stehen neben herkömmlichen jagdbetriebsinternen Maßnahmen die gesetzlichen Instrumente Abschussauftrag, Freihaltung und jagdliches Sperrgebiet zur Verfügung. Wenngleich die Wildökologische Raumplanung speziell für das Rotwild konzipiert und gesetzlich fixiert wurde, ist sie in ihren Grundzügen auch für andere Wildarten anwendbar. So wird in Vorarlberg seit 2 Jahrzehnten auch das Gams- und Steinwild, jedoch auf freiwilliger Basis, in den eigens dafür ausgewiesenen Gamswildräumen und Steinwildkolonien großräumig bewirtschaftet.

## Wildbehandlungszonen

Die im Jagdgesetz verankerten Wildbehandlungszonen und damit verbundenen Maßnahmen wurden nach Inkrafttreten des Jagdgesetzes 1988 rasch und konsequent umgesetzt. In der Randzone

wurden alle bestehenden Rotwildfütterungen aufgelassen, in Freizonengebieten fiel das eine oder andere „natürliche“ Überwinterungsbiotop, wie beispielsweise jene entlang der vorderen Bregenzerache den harten Vorgaben des Gesetzes zum Opfer. Mit Ausnahme der Wildregion 5.3, in welcher in den letzten Jahren ein vermehrtes Auftreten von Rotwild durch Zuwanderung aus der Schweiz und Liechtenstein festzustellen ist, wechselt heute kaum noch Rotwild in die Freizone ein.

In der Randzone ist in den Anfangsjahren eine starke Ausdünnung des Rotwildbestandes eingetreten, in manchen Gebieten wie beispielsweise jener der Wildregionen 1.1 und 1.2 hat sich jedoch ein eiserner Bestand erhalten, der sich im Laufe der Jahre schleichend nach oben entwickelte. Derzeit ist man verstärkt darum bemüht, die aktuelle Rotwilddichte in diesen Revieren wieder entsprechend zu verringern, wodurch die Abschusszahlen in der Randzone spürbar gestiegen sind. Die Wechselbeziehungen von der Randzone mit der Kernzone sind von Region zu Region sehr unterschiedlich. Während in manchen Gebieten im Winter nach wie vor wenige Stück Rotwild regelmäßig aus Kernzonenrevieren in die Randzone wechseln, um dort ohne Fütterung zu überwintern, lebt in anderen Teilen Rotwild das ganze Jahr über in Randzonenrevieren, ohne große Probleme im Wald zu verursachen.

### **Schleichende Bestandeszunahmen**

In der Kernzone hat die Bewirtschaftung des Rotwildes über viele Jahre ohne besondere Diskussionen stattgefunden. Die langjährige Abschussentwicklung lässt jedoch den Schluss zu, dass im Laufe der Jahre ein Bestandesanstieg erfolgt ist. Rückblickend betrachtet dürften v.a.



die landesweit viel zu niedrig angesetzten Abschussvorgaben und Abschussdurchführungen unmittelbar nach Inkrafttreten des Jagdgesetzes sowie eine zu geringe Beachtung des tatsächlich vorhandenen Geschlechterverhältnisses mit einem deutlichen Überhang von weiblichen Stücken die Gründe dafür gewesen sein. Seit einigen Jahren sind viele Hegegemeinschaften aber verstärkt darum bemüht, den Rotwildbestand zu reduzieren, was zu einer markanten Abschusserhöhung in diesem Zeitraum geführt hat. Seither liegen im Land die jährlichen Abschusszahlen bei ca. 3.000 Stück und damit um ca. 1.000 Stück/Jahr höher als in der Dekade davor.

### **Bestandsstrukturen**

In manchen Wildregionen des Landes ist trotz vergleichsweise hoher Eingriffe beim Kahlwild nach wie vor ein deutlich verschobenes Geschlechterverhältnis zu Ungunsten der Hirsche gegeben, was die Wilddichteregulierung oder angestrebte Bestandesreduktion entsprechend verzögert, teilweise sogar konterkariert. Bei den Hirschen hingegen konnte im Vergleich zu den 1990er Jahren in vielen Wildregionen eine spürbare Verbesserung in der Altersstruktur erzielt und die Anzahl an „Erntehir-

schen“ deutlich erhöht werden. Wurden Mitte der 1990er Jahre landesweit noch um die 40 Hirsche der AKL I erlegt, so konnten in den vergangenen Jahren bis zu 100 und mehr „Erntehirsche“ im Jahr gestreckt werden. Trotzdem ist jagdwirtschaftlich betrachtet der Abschussanteil von Ier-Hirschen in Relation zum Gesamtrotwildabschuss bzw. zum Kahlwildabschuss in den meisten Wildregionen des Landes noch immer stark unterrepräsentiert. Oder anders ausgedrückt: Man könnte alljährlich dieselbe Anzahl an „alten“ Hirschen bei einem deutlich geringeren, dafür aber wesentlich besser strukturierten Wildbestand ernten. Der nicht notwendige, aber im Bestand vorhandene Anteil von zu vielen weiblichen Stücken stellt in gewisser Weise „Ballast“ für die Jagdwirtschaft dar, der außer Geld (Fütterungskosten), Arbeit (Erfüllung hoher Abschussvorgaben) und Diskussionen (Waldeigentümer, Forst, etc.) kaum etwas bringt.

### **Skepsis gegenüber Rotwildfütterungen**

Mit der Wildökologischen Raumplanung wird in Vorarlberg eine starke Ausdünnung des Rotwildes in den Rand- und Freizonen angestrebt. Dabei kommt der großräumigen Abschussverteilung sowie Durchführung

der Winterfütterung in der Kernzone eine besonders große Bedeutung zu. Seit dem Auftreten der Tbc ist aber der Ruf nach einer radikalen Änderung in der Rotwild-Winterfütterung bis hin zu ihrer generellen Einstellung laut geworden. Auch in Grundeigentümerkreisen ist eine auf fallende Skepsis gegenüber der Winterfütterung entstanden. Erfahrungen mit Fütterungsauffassungen haben jedoch gezeigt, wie schwierig solche Vorhaben sein können, v.a. dann, wenn keine Alternativen für die künftige Überwinterung des verbleibenden Rotwildes vorhanden sind oder zur Verfügung gestellt werden. Das Problem allein mit der Kugel zu lösen ist auch alles andere als einfach. Nicht selten kommt es dabei zu einer Verlagerung eines meist nicht geringen Restbestandes zu benachbarten Fütterungen und/oder zur Versprengung des Wildes in die Landschaft. Selbst innerhalb der Jägerschaft bzw. der Hegegemeinschaften nimmt die kritische Haltung v.a. gegenüber zentral geführten Fütterungen zu, was in den meisten Fällen auf Unzufriedenheiten bezüglich Fütterungskosten sowie deren Verumlagerung auf die Mindestabschussvorgaben zurückzuführen ist. Außerdem erhoffen sich diese Jäger durch die Einstellung der Fütterungen eine großflächigere Wildverteilung und damit leichtere Bejagung des Rotwildes, allenfalls auch bessere Chancen auf gute Hirsche. Scheinbar ist aber vielen nicht klar, dass mit der Einstellung der Rotwildfütterungen in der Kernzone die gesamte Konzeption der Wildökologischen Raumplanung ins Wanken gebracht bzw. ad absurdum geführt würde. Denn das System der Wildbehandlungszonen kann nur funktionieren, wenn eine ausreichend gute Lenkung und Bindung des Rotwildes in der Kernzone erfolgt.

Anderenfalls müssten die Randzonen- und allenfalls auch Freizonengebiete für die natürliche Überwinterung des Rotwildes zur Verfügung gestellt werden. Diesbezüglich geführte Gespräche mit Grundeigentümern, Forstleuten und Behörden lassen aber nur wenig Hoffnung auf Realisierung solcher Überlegungen aufkommen.

## **Änderung im Verhalten und in der Raumnutzung**

Im Vergleich zum Zeitraum vor 20 bis 30 Jahren wird heute die Wildschadenssituation in den Kerneinstandsgebieten des Rotwildes, wie beispielsweise in Fütterungseinständen oder in bevorzugte Sommerhabitaten sowohl von der Behörde als auch den Waldbesitzern wesentlich kritischer beurteilt, was die Integration des Rotwildes in die Kulturlandschaft zusehend erschwert. Viele sehen in einer allgemein starken Absenkung des Rotwildbestandes oft die einzige Maßnahme zur Konfliktlösung. Abgesehen davon, dass in Rotwild-Fütterungseinständen und konzentrierten Sommerhabitaten Wildschäden auch bei reduzierten Beständen in einem höheren Ausmaß vorhanden sind, ist eine starke Reduktion des Wildbestandes jedoch immer mit einem hohen Risiko für Jagd und Wald verbunden. So ist bereits gegenwärtig in vielen Wildregionen des Landes auf Grund hohen Bejagungsdrucks eine spürbare Änderung sowohl im Verhalten als auch in der Raumnutzung des Rotwildes bei gleichzeitig enorm gestiegenen Bejagungsaufwand festzustellen. In wie weit die in jüngerer Zeit zu beobachtende Zunahme von lokal begrenzten, aber teils massiven Wildschäden ebenfalls mit den hohen Abschusszahlen zusammenhängt, kann zwar nicht nachgewiesen, wohl aber vermutet werden.

## **Wildruhezonen**

Wildruhezonen haben im vernetzten System der Wildökologischen Raumplanung eine wichtige Funktion zu erfüllen. In den vergangenen 30 Jahren wurden im Land an die 40 Wildruhezonen und jagdliche Sperrgebiete ausgewiesen, um das Wild in wichtigen Einstandsgebieten vor Störungen zu schützen, waldgefährdende Wildschäden zu vermeiden und intakte Wildlebensräume zu erhalten. Nachdem der Vollzug der Wildruhezonen aber fast ausschließlich bei den zuständigen Jagdschutzorganen liegt, ist mangels Akzeptanz und Überwachungsmöglichkeit oft nur eine begrenzte Wirkung zu erzielen. Außerdem nehmen die Störungsarten von Jahr zu Jahr zu. So erweisen sich derzeit Flugdrohnen gebietsweise als ein riesiges Problem für die Wildtiere in deckungsarmen Alpagebieten und Hochlagen. Durch die große Steuerungsweite dieser Geräte ist es jedoch kaum möglich, den „Lenker“ des Flugobjektes ausfindig zu machen. Trotzdem darf zur Erhaltung wichtiger Wildlebensräume auch in Zukunft auf Wildruhezonen nicht verzichtet werden. Vielmehr braucht es mehr Mithilfe bei der Überwachung sowie wesentlich empfindlichere Geldstrafen bei Verordnungsübertretungen. Temporäre und konzentriert durchgeführte Überwachungsaktionen mit Unterstützung der Polizei und Landeswaldaufsicht, wie sie im Bezirk Bludenz gegen das Schifahren im Wald gebietsweise exerziert werden, sind gute Beispiele dafür, wie mit vertretbarem Aufwand erzieherische Wirkung erzielt werden kann.

## **Wildschadensentwicklung**

Bezüglich der Wildschadensentwicklung bzw. Wildschadenssituation zeigt sich im Land ein sehr inhomogenes

Bild. Während in den Frei- und Randzonen in den vergangenen 30 Jahren eine standortgerechte Verjüngung des Waldes in vielen Revieren möglich wurde, kämpfen einige Gebiete in den Kernzonen nach wie vor mit untragbaren Wildschäden, v.a. durch Verbiss an Mischbaumarten. Auf der anderen Seite hat der Waldanteil aber auch in diesen Gebieten durch Bestocken von ehemaligen Viehweiden, Bergmähdern und Lawinenzügen deutlich zugenommen. Auch das im Jahre 1988 landesweit eingeführte Wildschadenskontrollsystem (WSKS) weist mit einem untragbaren Wildschadensprozent von knapp unter 40 % im Jahre 2016 eine deutliche Verbesserung gegenüber dem Jahr 1994 mit 60% untragbarer Vergleichsraumergebnisse aus. Bei einem Vergleich der einzelnen Wildregionen werden jedoch deutliche Unterschiede im Hinblick auf die Raumergebnisse ersichtlich.

## **Erfolgsrezept Schwerpunktbejagung**

In zahlreichen Waldbewirtschaftungsprojekten des Landes konnte in den vergangenen 3 Jahrzehnten trotz oft schwieriger Ausgangsbedingungen sehr gute Verjüngererfolge erreicht werden. Seit Bestehen des Jagdgesetzes 1988 wurden landesweit ca. 70 Freihaltungen mit einer Gesamtfläche von ungefähr 10.000 ha angeordnet. Die Erfahrungen zeigen, dass sichtbare Erfolge v.a. dort erreicht wurden, wo eine gute jagdliche Infrastruktur vorhanden ist, das Gebiet konsequent und nachhaltig bejagt wird und gleichzeitig forstliche Maßnahmen zur Förderung der Waldverjüngung ergriffen werden. Außerdem ist ein deutlicher Zusammenhang zwischen Schwerpunktbejagungs- und Umgebungsfläche gegeben. Je geringer die Wilddichte im Umfeld einer Freihaltung ist, umso rascher sind Erfolge im Problemgebiet möglich und

umgekehrt. Weiters lehrt uns die 30-jährige Erfahrung mit Schutzwaldsanierungsgebieten und Flächenwirtschaftlichen Projekten, dass auf zusätzliche Schutzmaßnahmen trotz Durchführung einer Intensivbejagung an verbissgefährdeten Baumarten wie beispielsweise an der Weisstanne nicht verzichtet werden darf. Selbstverständlich wirken sich lokal angeordnete Abschussaufträge und Freihaltungen auf die Abschusszusammensetzung und Bestandesstrukturen einer gesamten Wildregion aus. Dies ist aber weniger an der Wilddichte als am Geschlechterverhältnis und in der Altersklassenverteilung zu spüren. Am meisten betroffen sind davon das Reh- sowie das Gamswild. Die oft hohen Abschüsse von Jugend- und Mittelklasseböcken führen zu einer negativen Beeinflussung des Geschlechterverhältnisses und der Altersstruktur. Trotzdem ist es beim Gamswild von Ausnahmen abgesehen bisher gelungen, durch eine zurückhaltende Bejagung in den Hochlagen noch einigermaßen taugliche Bestandesstrukturen im Land zu erhalten.

## **Schlüsselfaktor Rehwild**

Das Rehwild wurde in den vergangenen Jahrzehnten in vielen Gebieten des Landes massiv bejagt und v.a. in Bergregionen zahlreiche Fütterungen ersatzlos aufgelassen. Weiters ist eine deutliche Verschiebung in der Abschussstruktur mit einer starken Zunahme von sehr jungen Stücken zu erkennen. Der Abschussanteil von mehrjährigen oder gar reifen Stücken hat hingegen spürbar abgenommen, was neben dem steigenden Bejagungsaufwand als Indiz für einen reduzierten Bestand zu werten ist. V.a. in jenen Bereichen, wo das Reh als Hauptwildart über mehrere Jahre intensiv und konsequent bejagt und gleichzeitig entsprechend waldbauliche Maß-

nahmen ergriffen wurden, erfreuen heute oft wunderbare, standortgemäße Jungwaldbestände die Herzen von Forst- und Jagdleuten gleichermaßen. Umso mehr überrascht es immer wieder, dass die gegenwärtige Wald-Wilddiskussion fast ausschließlich über das Rotwild geführt wird.

## Positive Entwicklungen und Stillstand

In den vergangenen 30 Jahren hat sich in Vorarlberg jagdlich sehr viel getan. Neben unendlich vielen Gesprächen und Diskussionen zwischen Behördenvertretern, Grundeigentümern, Jägern und Förstern sowie zahlreichen Konzeptionen zu verschiedenen Problemen und Fragestellungen wurde viele Forderungen, Vorschläge und Vorgaben in die Praxis umgesetzt. Das Jagdgesetz erwies sich dabei als taugliche Gesetzesgrundlage. Bei ganzheitlicher Betrachtung bzw. Berücksichtigung der vielen unterschiedlichen Situationen, Anforderungen und Problemfeldern hat sich auch die Wildökologische Raumplanung bestens bewährt. Leider werden im Zuge der gegenwärtig wieder schärfer geführten Forst- Jagddiskussionen diese vielen positiven Entwicklungen gerne übersehen. Unbestritten ist jedoch, dass bezüglich Wildschadenssituation die Gebirgsregionen den tiefergelegenen Gebieten deutlich hintennach hinken. Teils nach wie vor zu hohe Wildbestände aber auch die stete Zunahme von Störungen der Tiere durch Freizeitdruck von oben (Hochlagen) und Jagddruck von unten (Schutzwald), erschweren eine zielkonforme Schalenwildbewirtschaftung immer mehr. Nachdem bekanntermaßen die Entwicklung des Schutzwaldes keineswegs nur von der Jagd alleine abhängt, sondern auch vom Verhalten und der ökologischen Rücksichtnahme der vielen anderen Landschaftsnutzer, stimmt es traurig, dass der Funkti-

on der Rotwildkernzone als essentieller Lebensraum für unsere größte wildlebende Säugetierart im Zuge von Verhandlungen über touristische Großprojekte oder sonstige raumbeeinflussende Vorhaben so gut wie keine Bedeutung geschenkt wird. Dabei hat Prof. Reimoser bereits vor 30 Jahren darauf hingewiesen, dass jagdgesetzliche Bestimmungen alleine nicht genügen werden, um eine umweltgerechte Harmonie zwischen Wald und Wild herzustellen. Dieses Ziel müsse in allen Gesetzen und Handlungen, die das Wild und seinen Lebensraum direkt oder indirekt beeinflussen entsprechende Berücksichtigung finden – leider ist diesbezüglich in der Vergangenheit nur wenig geschehen.

## Stimmungssituation

Die eingangs gestellte Frage, ob in den vergangenen 30 Jahren ein Ausgleich zwischen den betroffenen Interessensgruppen, insbesondere zwischen Forst- und Jagd gelungen ist, kann mit keinem allgemein gültigen Ja oder Nein beantwortet werden. Im Zuge der täglichen Arbeit fällt jedenfalls auf, dass in den Rand- und Freizonenrevieren wesentlich weniger Spannungen zwischen Jägern, Förstern und Grundeigentümern gegeben sind, wie dies seit einiger Zeit wieder in vielen Kernzonengebieten der Fall ist. In bestimmten Gebieten über Jahre hindurch nicht gelöste Waldprobleme, nur teilweise oder unzureichend umgesetzte Vorgaben aus Bescheiden und Verordnungen sowie die noch nicht überwundene Tbc-Problematik bei Rind und Rotwild werfen einen großen Schatten über die vielen jagdlichen Anstrengungen und guten Arbeiten vergangener Jahre und zwingen die Behörden, härtere gesetzliche Maßnahmen zu ergreifen. So mancher Grünrock, der in der Vergangenheit als verlässlicher Partner bei der

Abschussplanerfüllung galt, fühlt sich v.a. durch die anhaltend hohen Abschussplanvorgaben beim Rotwild zunehmend an die Wand gedrückt bzw. am Anschlag des (seines) Möglichen. Auf der sogenannten „anderen Seite“ wird der Ruf nach neuen Jagdstrategien aber immer lauter. Dabei geht es aber meistens weniger um neue Strategien, als vielmehr um die Forderung, noch mehr Technik bei der Jagdausübung zu zulassen (z.B. Infrarotzielfernrohre für Nachtabschuss) und die Schusszeiten noch mehr auszudehnen. In vielen Bereichen der Jagd bzw. im gesamten jagdlichen Umfeld herrscht heute oftmals eine wesentlich schlechtere Stimmung vor, als es die eigentliche Situation vor Ort verdienen würde. Daraus erwachsene Diskussionen und Forderungen belasten das Beziehungsklima innerhalb der Jägerschaft als auch zu bzw. zwischen den Partnern.

## Ausblick

Eine der wesentlichen Aufgaben für die nahe Zukunft ist es, wieder mehr Versachlichung in die Wald-Wild-Lebensraumdiskussionen zu bringen und auf jeder Seite von Extrempositionen abzuweichen. Grundeigentümer müssen mehr Farbe bekennen

und die betroffenen Jäger müssen die unter Wald- und Alpbesitzern akkordierte Zielvorgaben innerhalb einer Wildregion akzeptieren und diese im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben auch umsetzen. Ohne einer räumlichen Differenzierung in der Lebensraum- und Wildschadensbeurteilung wird künftig aber nur wenig Spielraum für eine nachhaltige Jagdwirtschaft übrigbleiben. Aus diesem Grund wären ehrliche und offene Gespräche bzw. Diskussionen zwischen Grundeigentümern, Jägern, Förstern sowie Behördenvertretern für eine allfällig auf längere Sicht anberaumte Gesetzesadaptierung notwendig. Neue Situationen und oft kaum beeinflussbare Gegebenheiten (Stichworte: Klimaveränderung, Großraubwild, Freizeit, etc.) führen zu Herausforderungen, deren Bewältigung u.U. neue Ideen verlangen. Diese aufzugreifen ist aber nur dann sinnvoll, wenn sie von den maßgeblichen Interessensgruppen mitgetragen und gemeinsam vollzogen werden. Das braucht wiederum Spielregeln für alle Beteiligten. Und an solchen (Verhaltens)Spielregeln sollten wir künftig vermehrt arbeiten, damit wir gemeinsam und mit Zuversicht in die Zukunft blicken können.





## Abteilungsleiter von Jagdbehörden sind befangen, wenn sie Jagdverfahren einleiten, in diesen Verfahren forsttechnische Gutachten erstatten und rechtliche Beurteilung des Sachverhalts vornehmen

MMag. Dr. Tobias Gisinger

In den die Bezirkshauptmannschaft Bludenz als belangte Behörde betreffenden aktuellen Erkenntnissen des Verwaltungsgerichtshofes (Ra2018/03/0023 vom 19.06.2018 und Ra2018/03/0018 vom 29.05.2018) wurde vom Verwaltungsgerichtshof der Abteilungsleiter für Jagdwesen, der in den Verfahren als Amtssachverständiger auftrat, im Sinne des § 7 Abs 1 Z 3 AVG für befangen erklärt. Beide von mir vertretenen Jagdverfahren müssen nunmehr mit einem neutralen und unbefangenen Sachverständigen neu aufgerollt werden. Bemerkenswert ist, dass die seit Beginn an auf der Hand liegenden Befangenhheitsgründe weder von der belangten Behörde noch vom Landesverwaltungsgericht Vorarlberg, sondern erst in letzter Instanz im Rahmen einer außerordentlichen Revision vom Verwaltungsgerichtshof aufgegriffen wurden.

Auf Grund der unmissverständlichen und klaren Ausführungen des Verwaltungsgerichtshofes bin ich als Rechtsbeirat der Vorarlberg Jägerschaft zuversichtlich, dass zukünftig in Vorarlberg von Behörden Amtssachverständige herangezogen werden, die im Sinne der nunmehr vorliegenden höchstgerichtlichen Rechtsprechung nicht befangen sind. Der belangten Behörde nützte nicht einmal der Umstand, dass der Bescheid faktisch nicht vom befangenen Abteilungsleiter, sondern vom Bezirkshauptmann gezeichnet wurde. Der Verwaltungsgerichtshof hat dieser Vorgehensweise aus forma-

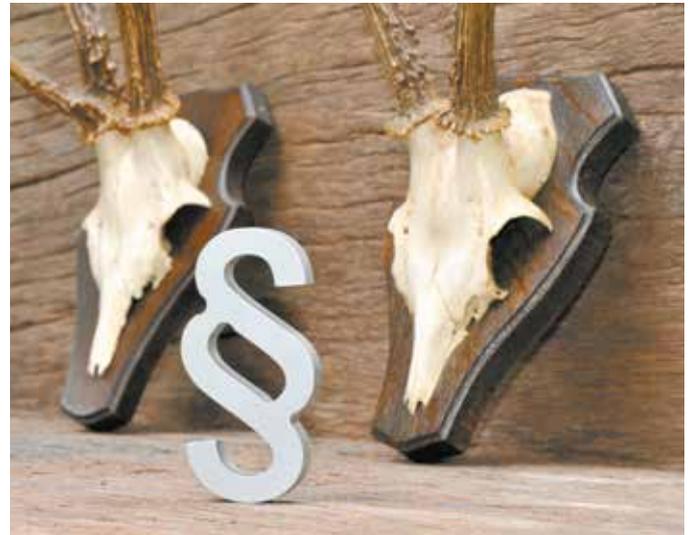
ler Sicht endlich einen Riegel vorgeschoben, was aus Sicht der Vorarlberger Jägerschaft nur zu begrüßen ist.

### *Aufgabe eines (Amts-) Sachverständigen:*

Die Aufgabe des (Amts-) Sachverständigen ist darin zu sehen, der entscheidenden Behörde auf Grund besonderer Fachkenntnisse die Entscheidungsgrundlage im Rahmen des maßgebenden Sachverhaltes zu liefern. Die Mitwirkung bei der Feststellung des entscheidungsrelevanten Sachverhaltes durch den Sachverständigen besteht darin, dass er Tatsachen erhebt (Befund) und aus diesen Tatsachen auf Grund besonderer Fachkundigkeit Schlussfolgerungen zieht (Gutachten). Bei der Bestellung eines (Amts-) Sachverständigen hat die Behörde sicherzustellen, dass bezüglich der Tätigkeiten eines beigezogenen Sachverständigen andere als rein sachliche Überlegungen keine Rolle spielen, wobei der Anschein einer Voreingenommenheit eines Sachverständigen bereits ausreicht.

### *Erster Fall: Abteilungsleiter leitete Jagdverfahren ein und erstattete in diesem Verfahren ein forstfachliches Gutachten*

Im gegenständlichen Fall beehrte die Bezirkshauptmannschaft Bludenz die Untersagung einer Wildfütterung nach § 43 Abs 2 dritter



Satz VJagdG. Die Einleitung eines solchen Verfahrens setzt einen entsprechenden Willensakt voraus, der der zuständigen Jagdbehörde zuzurechnen ist und seinem Inhalt nach - objektiv betrachtet - darauf abzielt, den Sachverhalt bezüglich der Voraussetzungen für die Wildfütterung zu klären. Ein solcher Willensakt kann bereits in der Befassung eines Amtssachverständigen durch die zuständige Behörde gelegen sein.

Der Amtssachverständige als Abteilungsleiter der für das „Jagdwesen“ zuständigen Abteilung bzw. Jagdbehörde, der ein Verfahren zur Untersagung einer Wildfütterung amtswegig einleitet, selbst dazu ein forsttechnisches Gutachten erstattet und eine rechtliche Beurteilung des Sachverhalts vornimmt, ist nach Ansicht des Verwaltungsgerichtshofes keinesfalls mehr unparteiisch und hat sich nicht mehr darauf beschränkt, als Hilfsorgan der Behörde Stellungnahmen abzugeben. Aufgabe des

(Amts-)Sachverständigen ist es, un-parteiisch und objektiv eine vorgegebene Sachlage fachlich zu beurteilen

Im vorliegenden Fall hat der Amtssachverständige ein Verfahren zur Untersagung der Rotwildfütterung amtswegig eingeleitet und maßgeblich betrieben. Allein der Umstand, dass ein in diesem Verfahren schließlich ergangene - von einem Mitarbeiter seiner Abteilung erstellte - Bescheid nicht vom Amtssachverständigen (als Abteilungsleiter der Bezirkshauptmannschaft) selbst, sondern vom Bezirkshauptmann genehmigt wurde, vermag vor diesem Hintergrund nichts daran zu ändern, dass bei objektiver Betrachtungsweise zumindest der Anschein entstehen konnte, dass der Amtssachverständige dem Prozessstandpunkt der belangten Behörde näher stünde, sodass im Sinne des § 7 Abs 1 Z 3 AVG sonstige wichtige Gründe vorliegen, die die volle Unbefangtheit in Zweifel ziehen.

**Zweiter Fall:  
Abteilungsleiter  
der für die Behörde  
Vorbringen im  
selben Verfahren  
erstattet  
ist befangen:**

Im gegenständlichen Fall ging es um die Anordnung einer Freihaltung wiederum im Bezirk Bludenz. Auch in diesem Verfahren wurde vom Verwaltungsgerichtshof festgestellt, dass ein (Amts-)Sachverständigen unparteiisch und objektiv eine vorgegebene Sachlage fachkundig zu beurteilen hat. Zitiert wird zudem die Rechtsprechung des Verfassungsgerichtshofes, wonach es gegen den Gleichheitsgrundsatz verstößt, wenn der Gesetzgeber einem Amtssachverständigen zugleich die Stellung einer Amtspartei einräumt, weil damit die Objektivität des Verfahrens insgesamt gefährdet erscheint.

Im Verfahren vor dem Lan-

desverwaltungsgericht Vorarlberg hat der Amtssachverständige für die belangte Behörde Fragen beantwortet und sogar Vorbringen zur Unterstützung der Rechtsauffassung der Bezirkshauptmannschaft Bludenz erstattet. Nach Ansicht der Richter des Verwaltungsgerichtshofes ist der Abteilungsleiter über die ihm als Sachverständigen zukommende Rolle hinausgegangen indem er zugunsten der Bezirkshauptmannschaft Bludenz als Verfahrenspartei Vorbringen erstattete. Zwar sind Stellungnahmen eines Amtssachverständigen zu Rechtsfragen unbeachtlich und führen für sich allein nicht zu dessen Befangenheit. Im vorliegenden Fall hat der Amtssachverständige jedoch nicht bloß sein Gutachten mit (unbeachtlichen) rechtlichen Ausführungen ergänzt, sondern ist in der Verhandlung vor dem Landesverwaltungsgericht – auch wenn er nicht förmlich die Rolle des Parteienvertreters für die belangte

Behörde übernommen hat – auf Seiten der belangten Behörde im verwaltungsgerichtlichen Verfahren tätig geworden, was mit der Stellung des zur Unparteilichkeit verpflichtenden Amtssachverständigen nicht vereinbar ist und Befangenheit im Sinne des § 7 Abs 1 Z 3 AVG begründet.

**Auswirkungen  
auf künftige  
Verfahren  
Vorarlberg**

Der Verwaltungsgerichtshof hat in beiden Verfahren, nunmehr eindeutig klargestellt, dass die bisherigen Vorgehensweisen schlicht nicht dem Rechtsstaat entsprechen und sind künftig Abteilungsleiter für Jagdwesen, die in den eingeleiteten Verfahren forsttechnische Gutachten erstatten oder gar Vorbringen für die Bezirkshauptmannschaft erstatten, zwingend im Sinne des § 7 Abs 1 Z 3 AVG befangen. Als Wehr-

mutstropfen bleibt, dass beide Beschwerdeführer in Vorarlberg den beschwerlichen Weg über außerordentliche Revisionen bis zum Verwaltungsgerichtshof beschreiten mussten. Erfreulicherweise stellten zumindest die Richter des Verwaltungsgerichtshofes in Wien die Rechtsstaatlichkeit in Vorarlberg wieder her. Ich hoffe, dass künftig von den Behörden und dem Landesverwaltungsgericht in Vorarlberg anhand der jetzt unmissverständlichen oberstgerichtlichen Judikate unabhängige Amtssachverständige heranziehen um insbesondere das Recht auf ein faires Verfahren für sämtliche Parteien auch in Jagdangelegenheiten zu wahren. Als Rechtsbeirat der Vorarlberger Jägerschaft kann ich in derartigen Fällen nur empfehlen, umgehend die Befangenheit des betroffenen Amtssachverständigen einzuwenden und diesen Einwand beharrlich (wenn es sein muss bis zum Verwaltungsgerichtshof) aufrecht zu erhalten.

**Im Revier gesichtet.**

**MITSUBISHI L200 PICK UP**

**MITSUBISHI MOTORS**  
Drive your Ambition

**EXKLUSIV FÜR SIE ALS JÄGER:  
3% JÄGERBONUS\*\***

**AB € 23.790,- / € 174,- PRO MONAT\*  
VORSTEUERABZUGSFÄHIG UND NOVA BEFREIT  
ALS KLUB- ODER DOPPELKABINE  
2,4 LITER DIESEL MIT 154 PS  
2,4 LITER DIESEL HIGH POWER MIT 181 PS (AUCH MIT AUTOMATIK)  
5+2 JAHRE GARANTIE\*\*\***

**5+2 JAHRE GARANTIE!**

**BICKEL**  
WWW.BICKEL.AT

**Autohaus Josef Bickel.**  
Service – seit 1963.  
Fachhandel und Fachwerkstätte  
Spenglerei und Lackiererei  
A-6824 Schlins, Walgaustraße 82  
Tel. 05524 8329, mail@bickel.at

\*) € 2.000,- Work Edition Bonus, € 500,- Ökobonus und € 500,- Finanzierungsbonus in Preis und Leasingrate berücksichtigt. Aktionen gültig bis 31.12.2018 bei allen teilnehmenden Händlern - inkl. Händlerbeteiligung. Ökobonus gültig bei Ein-tausch Ihres Gebrauchtwagens mit Euro 1 bis Euro 4. Finanzierungsbonus gültig bei Finanzierung über die SENZEL Bank. Work Edition Bonus gültig für Klub- und Doppelkabine Work Edition\* Die Finanzierung ist ein Angebot der Dertel Leasing GmbH. 36 Monate Laufzeit, € 7.137,- Anzahlung, € 11.895,- Restwert, 15.000 km p.a., Rechtsgeschäftsgebühr € 147,21, Bearbeitungsgebühr € 0,-, Bonitätsprüfungsgebühr € 0,-, effektiver Jahreszins 3,92%, Sollzinsen variabel 3,49%, Gesamt-leasingbetrag € 16.653,00, Gesamtbetrag € 25.424,63. Alle Beträge inkl. MwSt. \*\*) zusätzlicher Neuwagenrabatt. Aktion gültig bis 30.08.2018 bei allen teilnehmenden Händlern. Mit Jubiläums- und Ökobonus kombinierbar.\*\*\*) 5 Jahre Werksgarantie plus 2 Jahre Anschlussgarantie oder 150.000 km. Druck- und Satzfehler vorbehalten. Symbolabbildung.

[www.mitsubishi-motors.at](http://www.mitsubishi-motors.at)

**BEST  
MARKE**  
NR.1  
KUNDENZU-  
FRIEDENHEIT  
VOLUMEN-  
MARKEN  
J.D.POWER 2017



Text: Andrea Kerbleder; Design: kreativsi.at  
Bildnachweis: fotolia



## Das Eichhörnchen

### Sprengmeister?

Geübte Eichhörnchen brauchen nur ein paar Sekunden um eine Nuss zu „sprengen“. Sie schaben dazu mit den beiden unteren starken Nagezähnen zuerst ein Loch in die Schale. Mit ihren scharfen Zähnen hebeln sie dann die Nuss auf. Beim Verspeisen halten sie ihre Nahrung geschickt mit den Vorderpfoten. Eichhörnchen sind Allesfresser. Sie fressen sowohl Nüsse als auch Baumsamen, Beeren, Insekten, Vogeleier und sogar junge Vögel.



Im Herbst hat das Eichhörnchen alle Pfoten voll zu tun. Es vergräbt seine Vorräte im Boden oder versteckt sie in Rindenspalten und Astgabeln. Im Winter helfen ihm sein hervorragender Geruchssinn und seine gute Merkfähigkeit die Vorräte wieder zu finden.

## Finde das Lösungswort:

Wo baut das Eichhörnchen sein Nest?

1

Was sucht das Eichhörnchen im Winter oft am Boden?

2

Wo befinden sich die weißen Fellstellen?

und

3

Haarbüschel an den Ohren nennt man:

4

5

Wie wird das Nest vom Eichhörnchen in der Jägersprache genannt?

1

2

3

4

5

Sende deine Lösung an: [info@vjagd.at](mailto:info@vjagd.at) und mach mit bei der Verlosung von einem tollen Kinderbuch. Das Lösungswort findest du in der nächsten Jagdzeitung.

Lösungswort der Juli / August 2018 Ausgabe: RUTE

## Kein Dauerschläfer im Winter

Eichhörnchen halten eine Winterruhe. Das bedeutet, sie schlafen nicht die ganze Zeit. Immer wieder mal verlassen sie ihr Nest, um Nahrung zu besorgen. Oft sind sie dann am Boden zu sehen, wo sie flink ihre Vorräte suchen, die sie dort im Herbst versteckt haben. Selbst unter einer 30 cm dicken Schneeschicht können sie ihre Nüsse und Samen noch erschnuppeln. Einige Samen und Nüsse finden sie aber nicht mehr. Diese keimen dann im Frühling. So trägt das Eichhörnchen auch dazu bei, dass sich Pflanzen an verschiedenen Stellen im Wald vermehren können.

## Pinsel an den Ohren

Eichhörnchen haben lustige Haarbüschel an den Ohren, sogenannte Pinsel. Das kleine Nagetier wiegt zwischen 200 und 400 Gramm und wird mit dem Schwanz ungefähr 30 bis 40 cm lang. Sein Fell kann hellrot bis braunschwarz sein. Der Bauch und die Brust sind aber immer weiß.



## Waghalsiger Kletterkünstler

Das Leben der Eichhörnchen spielt sich meist hoch in den Bäumen ab. Dort klettern und turnen sie blitzschnell über die Äste. Auch das Springen von Baum zu Baum macht ihnen keine große Mühe. Da Eichhörnchen viele Feinde haben, müssen sie flink sein. Marder, Katzen, Greifvögel - alle haben es zum Fressen gern. Beim Weitsprung oder beim Klettern dient der buschige Schwanz als Steuerruder.



## Hochbett im Baum

Hoch oben in den Baumkronen bauen sich die Eichhörnchen mehrere rundliche und stabile Nester aus Ästen und Zweigen. Die Nester werden kuschelig mit Moos und Gras ausgepolstert. Oft haben Eichhörnchen ein Hauptnest und mehrere Nebennester. Eines für die Tagesruhe, eines für die Nachtruhe, eines im Schatten, eines für die Jungtiere, ... aber auch Baumhöhlen werden gerne als Schlafstätten genutzt. Eichhörnchen sind meist Einzelgänger. Nur zur Fortpflanzung suchen sie die Gesellschaft.

# Aus früheren Zeiten

## Steinadlerjagd - „Unglaublich, aber wahr!“

Roland Moos

Aus dem Vorarlberger Tagblatt,  
vom 21. Juli 1892: (vor 126 Jahren)

Aus Brand wird unterm 18. ds.M. der „Feldkircher Zeitung“ mitgetheilt: „Der hiesige Gastwirth Adam Beck, bekannt als tüchtiger Bergführer, erlegte vor etwa 14 Tagen an der rechten Thal-seite einen Steinadler von 220 Centimeter Flügelweite. Vor 8 Tagen gelang es dem Adam Beck in Gesellschaft des Jägers Philipp Bitsche von Brand und des Hans Schönherr in St. Gallen nach zwei Stunden anstrengenster förmlich lebensgefährlichster Arbeit einen jungen Steinadler mit 150 Centimeter Flügelweite aus dem schon mehr als 100 Jahre bestehenden Neste an der Fluhwand ( Rüfespitz ) auszunehmen und ihn lebendig nach Hause zu bringen, wo derselbe im Hause des Gastwirths Adam Beck zu sehen und auch zu kaufen ist.“

In der Zeit von 1860 bis 1912, erlegte der Leibjäger des Prinzregenten Luitpold von Bayern Leo Dorn 79 Steinadler im Oberstdorfer Gebiet. Bei der Erlegung des 50. Steinadlers im Jahre 1890 wurde er vom Prinzregenten zum Adlerkönig ernannt und ihm zu Ehren in Hindelang ein Volksfest mit Festumzug veranstaltet.



FINDEN SIE UNSERE PRODUKTE  
IM EXKLUSIVEN FACHHANDEL  
UND ONLINE AUF [WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM](http://WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM)

# EL RANGE AM GIPFEL DER *PERFEKTION*



Vor Ihnen: Herausforderungen wie weite Distanzen und steiles Gelände. In Ihrer Hand: die perfekte Kombination aus Ergonomie und exzellenter Optik. Das EL Range überzeugt mit gestochen scharfen Bildern und präziser Winkel- und Entfernungsmessung. Durchdacht in jedem Detail, setzt dieses Fernglas mit dem FieldPro Paket einen Maßstab in Komfort und Funktionalität. Wenn Augenblicke entscheiden – SWAROVSKI OPTIK.

SEE THE UNSEEN  
[WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM](http://WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM)



SWAROVSKI  
OPTIK

# Ein großes Herz für Kinder - Spendenübergabe Jägerkränzle - 24'000.00 Euro

Karoline Schönborn

Die Jäger haben ein großes Herz für Kinder - die letzten Jahre haben dies bewiesen.

Am 12. Juli 2018 war es nun beim Möcklebur in Dornbirn endlich soweit. Sponsorennen und HelferInnen waren gekommen, um mit dem Bezirksjägermeister Martin Rhomberg und dem Organisationsteam des Kränzles gemeinsam die Spenden zu übergeben.

Stolz präsentierte die Jägerschaft Dornbirn nochmals den diesjährigen Spendenbetrag, welcher durch großzügige Spenden mehrerer Stiftungen erzielt werden konnte.

Die Kinderonkologie KH Dornbirn, die Kinderschutzgruppe KH Dornbirn sowie der Schülerclub konnten sich über je EUR 8'000.00 freuen.

«Mit dem Geld können wir Familien mit ihren krebserkrankten Kindern und Jugendlichen einen gemeinsamen REHA-Aufenthalt ermöglichen oder den schwerstkranken PatientInnen einen letzten großen Wunsch erfüllen. Die Kinderschutzgruppe ist in Dornbirn bei sexuellem Mißbrauch fürs ganze Land aktiv. Wir müssen ständig das gesamte Team in diesem gesamten Bereich ausbilden und laden dazu Referenten ein, schicken Ärzte für mehrere Tage auf einen Ausbildungskurs, weiterhin gilt es die Kooperationen auch mit anderen Häusern zu stärken», so Prim. Dr. Edda Haberlandt.



Günther Thurnher, Obmann vom Schülerclub Dornbirn gab Einblicke in die kostenlose Nachmittagsbetreuung für Kinder aus sozial schwachen Familien und verbessert damit deren Bildungschancen. Rund 200 SchülerInnen werden nachmittags durch den Schülerclub betreut. Ehrenamtliche Helfer machen mit den Kindern Hausaufgaben, lernen mit ihnen und sorgen für eine sinnvolle Freizeitgestaltung. Nicht nur unter der Woche werden die Kinder betreut, auch am Sonntag sind die Initiatoren Heinz Starchl und Bernadette Kegele vor Ort und lernen mit den Kindern.

Die karitative Ausrichtung des Jägerkränzles hat Tradition - in den vergangenen sechs Jahren stellten die JägerInnen rund EUR 50'000.00 an Unterstützungsgeldern zur Verfügung. An dieser Stelle bedankt sich das Kränzle-Organisationskomitee Marie-Luise Dietrich, Wolfgang Fäss-

ler, Bruno Metzler, Christian Stadelmann, Dietmar Hartmann sowie Karoline Schönborn nochmals bei allen Sponsorennen, HelferInnen, Gästen, Mitwirkenden und Unterstützenden. Nur mit Ihrer Hilfe und Unterstützung

kann so ein Ergebnis erzielt werden. Waidmannsdank!

Wir freuen uns heute schon auf das Kränzle 2019, das am 01. März 2019 - neu - in der INATURA in Dornbirn - stattfinden wird.



# Hegegemeinschaft 1.2 Laternerstal

## Hegeobmann Ekkerhard Nachbaur

Der Hegeobmann der Hegegemeinschaft 1.2 Ekkerhard Nachbaur begrüßte die zahlreichen Gäste, darunter BJM Wolfgang Hofmann bei der Stangenabwurfsschau am 23. Juni auf der Alpe Leu. Er bedankte sich bei den Organisatoren Reinhard Matt und Christian Ammann mit Helfern, bei der Agrar Rankweil, insbe-

sondere Ing. Bernhard Nöckl für die Fahrerlaubnis. Der HO betonte die Wichtigkeit der Stangenabwurfsschau als Teil der Rotwildbewirtschaftung, die Aufgabe der Hegegemeinschaft ist. Durch die Sichtung der Abwurfstangen wird die Altersstruktur des männlichen Rotwilds in der Hegegemeinschaft 1.2 sichtbar. Die Stangen-

abwurfsschau ist neben der Bestandszählung und Erhebung des Geschlechterverhältnisses an Fütterungen ein wesentlicher Beitrag für die Bewirtschaftung des Rotwildbestandes. Eine intakte Altersstruktur bei den Hirschen ist nicht, wie fälschlicherweise oft dem Jäger unterstellt wird, Trophäenkult, sondern ein wichtiger Faktor

für eine ruhige Brunft. Nachbrunft entsteht überwiegend bei zu wenig alten Hirschen. Von den vorgelegten 32 Abwurfstangen aus dem Frödischtal und dem Laternerstal wurden fünf Erntehirsche und elf Mittelklassehirsche ins „Hirschbüchle“ übernommen, das jeder dann bei einem gemütlichen Hock studieren konnte.

*Birgit Stieger*

Der Hegeobmann der Hegegemeinschaft 1.2 Ekkerhard Nachbaur begrüßt die zahlreichen Gäste, darunter BJM Wolfgang Hofmann bei der Stangenabwurfsschau am 23. Juni auf der Alpe Leu. Er bedankt sich bei den Organisatoren Reinhard Matt und Christian Ammann mit Helfern, bei der Agrar Rankweil, insbesondere Ing. Bernhard

Nöckl für die Fahrerlaubnis. Der HO betont die Wichtigkeit der Stangenabwurfsschau als Teil der Rotwildbewirtschaftung, die Aufgabe der Hegegemeinschaft ist. Durch die Sichtung der Abwurfstangen wird die Altersstruktur des männlichen Rotwilds in der Hegegemeinschaft 1.2 sichtbar. Die Stangenabwurfsschau ist neben der Bestandszählung und Erhebung des Geschlechterverhältnisses an



Fütterungen ein wesentlicher Beitrag für die Bewirtschaftung des Rotwildbestandes. Eine intakte Altersstruktur bei den Hirschen ist nicht, wie fälschlicherweise oft dem

Jäger unterstellt wird, Trophäenkult, sondern ein wichtiger Faktor für eine ruhige Brunft. Nachbrunft entsteht überwiegend bei zu wenig alten Hirschen. Von den vorgelegten 32 Abwurfstangen aus dem Frödischtal und dem Laternerstal wurden fünf Erntehirsche und elf Mittelklassehirsche ins „Hirschbüchle“ übernommen, das jeder dann bei einem gemütlichen Hock studieren konnte.



# Hegegemeinschaft 1.6 Kleinwalsertal

## Hegeobmann Günther Graf

Am 3. Juli 2018 wurden in der Hegegemeinschaft 1.6 Kleinwalsertal die Neuwahl des Hegeobmannes und des Hegeausschusses statt. Im Zuge dessen wurde Günther Graf zum neuen Hegeobmann gewählt.

Günther Graf ist Pächter der Eigenjagd Bärenkopf-Widderstein sowie nebenberufliches Jagdschutzorgan der Eigen-

jagd Bärjunt und der Eigenjagd Derra.

Die Ausbildungsjahre zum Jagdschutzorgan, welche er im Jahr 2000 erfolgreich abschloss, absolvierte er in der EJ Auen-Ifen unter Jagdaufseher Erwin Winsauer.

Der gebürtige Oberösterreicher aus Reichraming, wo er mit der Jagd aufgewachsen ist, ist weiters langjähriges Mitglied im Raufußhühnerausschuss der Vorarlberger Jägerschaft.

Der neue Hegeausschuss setzt sich zusammen aus HO Günther Graf, HO-Stv. Martin Zwerger, den Ausschußmitgliedern Andy Fritz, Florian Fritz und Markus Broger sowie dem kooptierten Mitglied Samuel Hermann, dem Kassier Heiner Wagner und der Schriftführerin Cathi Zwerger.

Primäres Anliegen wird es sein sich der großen Herausforderung zu stellen und die Anstrengungen die von Nöten sein werden auf sich zu nehmen, um dem Rotwild den

Stellenwerte in unserer Landschaft zu geben, den es verdient. Um dies zu erreichen braucht es den offenen Dialog mit allen Naturnutzern – die Hegegemeinschaft ist bereit einen solchen zu führen und bittet um die Unterstützung aller Beteiligten.

An dieser Stelle nochmals Weidmannsdank an den bisherigen Hegeobmann Friedrich Kessler, HO-Stellv. Florian Ritsch und Josef Wirth für die geleistete Arbeit in den letzten Jahren.



# Klubmeisterschaft 2018

Die „Vorsteher“ kürten ihren diesjährigen Klubsieger.

Gernot Heigl

Am 17. Juni fand die Klubmeisterschaft der Vorstehhunde statt – dankenswerterweise konnte diese Veranstaltung auch heuer wieder in der Umgebung des Pfadfinderheims in Bangs durchgeführt werden.

Elf HundeführerInnen und ihre Vorsteher nahmen an dem, mittlerweile zur Tradition gewordenen, Wettbewerb teil und zeigten die Vielseitigkeit ihrer Jagdhunde in der Praxis.

Bei einem simulierten Pirschgang war Leinenführigkeit gefordert um den ausgewiesenen Pfad durch den Wald möglichst rasch hinter sich zu bringen. Am Ende dieser Übung wurde der entsprechende Gehorsam überprüft, denn der Apport des abgeschossenen Dummys durfte erst auf Bringbefehl erfolgen. Ein frühzeitiges Aufspringen des Hundes wurde mit Strafsekunden geahndet. Auch beim Ablegen des Hundes vor dem „laufenden Hasen“ (ein von einem Gummiseil



gezogener Felldummy) durfte keine Positionsveränderung des Hundes erfolgen.

Wie auch in den vergangenen Jahren mussten die verschiedenen Vorstehhunde ihre Bringtreue bei Freiverloren-Suchen im Wald, als auch beim Finden und Bringen einer Ente über den Spiersbach unter Beweis stellen, stets im Wettlauf gegen die Stoppuhr.

Selbiges galt auch bei einer, mitunter gefürchteten Übung, dem Bringen von Raubwild über ein künstliches Hindernis in der Höhe von ca. 70cm.

Alle Hunde zeigten, dass mit ihnen im Zuge der Ausbildung zahlreiche Übungseinheiten absolviert wurden und meisterten sämtliche Aufgaben mit Bravour.

Am Ende des Tages wurde bei einem gemeinsamen Hock und umfangreicher Verpflegung das mit Spannung erwartete Ergebnis verkündet.

Obmann Gerald Primisser mit seiner Pudelpointer-Hündin „Kira“ bewältigte die gestellten Aufgaben nicht nur fehlerfrei sondern auch in der kürzesten Zeit.

Er durfte den begehrten Wanderpreis, einen geschnitzten Steinbock, als neuer Klubmeister entgegennehmen.

Den zweiten Platz belegte Barbara Primisser mit ihrer PP-Hündin „Diana“, den dritten Platz teilten sich Günther Hagen (Kl. Münsterländer „Balu“) und Herbert Schmoranz (Deutsch Langhaar „Ares“).

An dieser Stelle einen herzlichen Dank an alle Helfer und die Jagdreviere Noflerfeld und Noflerau für die tatkräftige Unterstützung.

# Übungstag des ÖBV-Gebietsführung Vorarlberg



*Oliver Burtscher*

Am 23.06.18 hieß es wieder Brackenheim in Vandans. Im idyllischen Rellstal trafen sich 8 von 12 angemeldeten Hundegespanne zum ersten Übungstag im neuen Vereinsjahr. Mit Krammer Maria von der Zuchtstätte „vom Schöngraben“ aus Tirol, war auch erstmals eine Züchterin anwesend, welche sich von der Entwicklung ihrer Welpen überzeugen konnte. Leider hatten drei Teilnehmer kurzfristig abgesagt, ein Kamerad aus Deutschland blieb gleich unentschuldig fern. Auch wenn für diese Herren alle Vorbereitungen umsonst

waren, ließen wir uns nichts anmerken und starteten nach einer kurzen Begrüßung und Sozialisierungsphase gleich in den Stationsbetrieb. Revierführigkeit und Gehorsam wurden Standardmäßig geübt und unterstützt. Mayer Norbert, einer unser erfahrenster Leistungsrichter, führte mit Hasenschleppen durch die zweite Station. Unser Prüfungsleiter Schapler Christian, Balter Karl und Burtscher Oliver spezialisierten sich auf die Nachsuchearbeit, bei der für jeden Hund eine eigens getretene, künstliche Schweißfährte erarbeitet wurde. Beim Verweisen tauchte das eine oder andere

Defizit auf, welche durch praktische Tipps der jeweiligen Leistungsrichter intensiv behandelt wurden. Im Allgemeinen hatten jedoch alle Hunde die Schweißarbeit positiv erledigt. Zum Ausklang des Übungstages wurde die Prüfungsordnung erläutert und auf so manche Herausforderungen hingewiesen, ebenfalls die Tatsache, dass bei Gebrauchsprüfungen in Zukunft keine Formbewertungen mehr durchgeführt werden und somit jeder seinen Hund bei einer Klubsiegerschau oder einer Internationalen Ausstellung bewerten lassen muss. Am 15. September findet diesbezüglich eine

zweite Klubsiegerschau in St. Florian/Oberösterreich statt. Termine zu weiteren internationalen Ausstellungen sind auf der Homepage [www.bracken.at](http://www.bracken.at) ersichtlich. Der interessante, lehrreiche Ausbildungstag fand im Liftstüble bei der Golmerbahn seinen gemütlichen Abschluss. Weidmannsdank allen Beteiligten, die sich für das gute Gelingen des ersten Übungstages eingesetzt haben. Am 08. September folgt der nächste Weiterbildungstag gemäß Ausschreibung, bis dahin allen eine schöne Zeit mit spannenden Jagderlebnissen. Brackenheim!

**pfeifer**  
  
**WAFFEN**

Büchsenmachermeisterbetrieb

A-6800 Feldkirch  
[www.pfeifer-waffen.at](http://www.pfeifer-waffen.at)  
 Tel. 05522-74 1 74

**Hersteller der Pfeifer SR2**

Jagd  
 Fischerei  
 Optik

Bekleidung

Messer  
 Bogensport  
 Feuerwerk

Hundesport

**Eigener Schießstand auf 100m**

Öffentlich zugänglich

# Ein Jagdhund muss her ...

## JA, WELCHEN NEHMEN WIR DEN?

Mf.Gottfried Schatzmann

Ich behaupte dies ist die wichtigste Frage bei der Jagdhundeanschaffung. Den man bedenke die alte Faustregel „drei Jahre ein junger Hund/ drei Jahre ein guter Hund/ drei Jahre ein alter Hund. Bei der heutigen Fütterung und Jagdintensivität werden die meisten Jagdhunde ja sogar noch älter. Das ist eine lange Zeit, für welche ich bei der richtigen Wahl viel Freude und Erfolg vorprogrammiere oder viel Ärger und Unannehmlichkeiten wie folgendes Erlebnis beispielgebend zeigt: Vor einigen Jahren erhielt ich einen Anruf von der Direktorin des Tierschutzheimes in Dornbirn, sie hätte einen wunderschönen, jungen Jagdhund mit Papiere ob ich diesen nicht zusätzlich zu meinen Hunden nehmen möchte.

Wie sich herausstellte handelte es sich um einen Magyar Vizsla, in den sich die Vorbesitzerfamilie im Zuge eines Jagdurlaubes in Ungarn sofort verliebte und ihn kaufte. Schnell war in der Wohnung ein Plätzchen gefunden alle nötigen Utensilien angeschafft und die ganze Familie voller Freude über das neue Mitglied mit welchem sich auch alle intensive beschäftigten. Mit zunehmenden Alter, Größe und Steigerung der Aktivitäten (sprich Schäden in der Wohnung) wurde der einstige Liebling zum Feind, welcher schlussendlich im Tierheim landete. Eine Entfaltung der angezüchteten jagdlichen Eigenschaften/Veranlagungen war nicht möglich, da die reviermässigen Voraussetzungen und Ausbildungsmöglichkeiten hierfür fehlten.

Es gelang mir dann für diesen erst 9 Monate alten Hund



einen Junghundeführer ausfindig zu machen, welcher in einem Niederwildrevier mit entsprechendem Wildbesatz jagen konnte. In kürzester Zeit verstand er es dem Junghund die nötige Ausbildung entsprechend seinen angezüchteten Veranlagungen zukommen zu lassen. Der Hund war in der Folge viele Jahre ein hervorragender und sehr beliebter Vorstehhund.

**Bevor man sich für eine Rasse entscheidet ist es daher aus meiner Sicht und Erfahrung WICHTIG sich selbst ehrlich folgende Fragen zu beantworten:**

- Welche Jagdmöglichkeiten, in welcher Häufigkeit habe ich (Hochjagd/Feld-/ Waldrevier und nur an Wochenenden oder auf Einladung etc.?)
- Welche Jagdarten sind möglich? Vorsteh-/Bau-/ Stöber-/Brakierjagden, Schweiss-/Wasser- und Aportierarbeiten etc.?
- Wieviel Zeit in, welcher Häufigkeit habe ich pro Tag für den Hund?

- Muss der Hund speziell kinderfreundlich sein?
- Wo muss/kann ich den Hund unterbringen (Wohnung/Zwinger/bei Freunden etc.?)
- Habe ich grundsätzlich die Voraussetzung bei dem Hunde seine angezüchteten jagdlichen Anlagen zu wecken und zu fördern
- Welpen werden mit 8-10 Wochen abgegeben. Ein qualvoller Akt für den Welpen, den er wird hierdurch aus seiner Geborgenheit gerissen und steht nun als Einzelgänger in der Welt. Nachdem der Hund ja von Haus aus ein Rudeltier ist, sucht er nichts Sehnlicheres als ein Ersatzrudelführer (Kopfhund), was für den neuen Besitzer die große Chance ist sich ihm als solchen anzubieten. Es kann jedoch nicht die ganze Familie „Ersatzrudelführer“ sein!

Züchterische Anforderungen:

- welche rassenspezifischen Veranlagungen sind gefordert?
- Leistungsprüfungen der El-

- ternteile/Großeltern/Ur-großeltern? (Vererbungs-faktor)
- Referenzen der Elternteile im Jagdgebrauch? (nicht nur Prüfungshunde oder nur formbewertete Hunde)
- Krankheiten/ Ekzeme/ Zahnfehler/ Epilepsie/ Rolllied/etc. in der Linie? (Tierarzkosten!!!)
- Fähigkeit der Eltern? (chronische Abhauer/Anschnieder/Überscharf etc.!!)

Die Landesgruppenobmänner der jeweiligen Jagdhunderasse im Lande stehen gerne mit Rat und Tat aber auch bei der Auswahl und Anschaffung der Welpen zur Verfügung.

Die aktuellen Landesgruppenobmänner pro Hunderasse können über unseren Landesjagdhunderferent Hr. Martin Schnetzer: martin.schnetzer@vorarlberg.at in Erfahrung gebracht werden.

Wünsche viel Freude und Erfolg sowie Suchen-Heil!!!

# Schweißarbeit – Dienst am Wild und Jäger ?

Martin Schnetzer

Aus gegebenen Anlass möchte ich hier die Gelegenheit ergreifen und einige Punkte zur Schweißarbeit in Vorarlberg darlegen. Zwei schwer verletzte und zwei verendete Schweißhunde im Zuge von Nachsuchen auf Schalenwild in kurzer Zeit geben Anlass zur Sorge.

Speziell im Bergrevier ist die Nachsuche auf angeschweißtes oder krankes Schalenwild für Führer und Hund oftmals mit großen Gefahren verbunden. Es ist daher vor dem Schuss zu überlegen und zu überdenken, ob mit allen Mitteln ein, im Zweifel meist zu weiter oder nicht sicher antragbarer, Schuss abgegeben werden soll.

Der Hintergedanke „es wird schon gutgehen“ oder „nicht geschossen ist auch gefehlt“ ist in keiner Weise weidgerecht und auf das Schärfste

zu verurteilen, selbst in Zeiten von hohem Jagd- und Zeitdruck.

Auch das Wissen um einen verfügbaren Jagdhund, welcher das beschossene Stück mit hoher Wahrscheinlichkeit finden wird, rechtfertigt keine leichtfertige Schussabgabe.

Ich plädiere daher an alle Jagdschutzorgane und JägerInnen sich auf eine gewissenhafte Jagd zu besinnen und vor der Schussabgabe über mögliche Folgen nachzudenken.

Bis ein fermer Jagdhund fertig abgeführt ist und selbständig eine natürliche Schweißfährte ausarbeiten kann, dauert die Ausbildung in der Regel drei Jahre.

Abgesehen von den Anschaffungskosten in der Höhe von etwa € 1.200,00 aufwärts, sind mit der Ausbildung ein sehr großer Zeit und auch Kostenaufwand verbunden. So wird der monetäre Wert eines fer-



Bild: Adobe Stock

tig abgeführten Jagdhundes meist mit mehreren tausend Euros angegeben.

Eine Abgeltung der Kosten durch den Schützen im Falle einer Nachsuche wird leider selten verstanden – vieles wird als selbstverständlich angesehen.

Seitens der Vorarlberger Jägerschaft wird durch den Jagdhunde-Unterstützungsfond eine Abgeltung im Schadensfall (Verletzung/Verlust) bereitgestellt. Diese Entschädigung erreicht bei Weitem nicht den tatsächlichen Aufwand des Jagdhundeführers.

Einen Jagdhund bei der Schweißarbeit auf einen angeschweißten Gams zu schnal-

len ist mit dem großen Risiko verbunden, dass der Hund entweder schwer geschlagen wird oder man den Hund durch Absturz verliert.

Mein Appell an die Hundeführer gilt daher diese Aktionen reiflich vor dem Schnallen des Hundes zu überlegen. Durch das immer öfter praktizierte Anlegen von Ortungsgeräten kommt der Hund in Gebiet die für den Hundeführer am Riemen nicht erreichbar sind. Der Hund ist auf sich allein gestellt und erhält oft lange keine Unterstützung.

In diesem Sinne wünsche ich mir für Hund und Führer eine waidgerechte Jagd.

Denn Jagd ohne Hund ist Schund.



Pflück' Dir puren Genuss.

**RAUCH**  
seit 1919

**happy day**  
100% Orange  
Vitamin C

# Praxis-Seminar Ansprechen von Steinwild

Peter King und Andreas Isele

Von der Jägerschaft Vorarlberg war am 07. Juli 2018 ein Weiterbildungs-Praxis-Seminar „Ansprechen von Steinwild“ in der Steinwildkolonie Silvretta organisiert worden. Wir trafen uns bereits um 5:00 Uhr früh auf dem Parkplatz der Bieler Höhe. Jagdpächter Alfred Gastl und seine Mitjäger Markus und Patrick von der Eigenjagd Großvermont hatten uns pünktlich begrüßt und in Empfang genommen.

Die Eigenjagd «Großvermont» hat eine Größe von ca. 5.074 ha und gehört zur Wildregion 3.1. Die Jagd gehört der Gemeinde Galtür liegt aber noch in Vorarlberg. Sie ist ein wichtiger Teil der Steinwildkolonie SILVRETTA im 3-Ländereck Vorarlberg/Tirol/Schweiz.

Bei der letzten Steinwildzählung 2017 wurden 217 Stück Steinwild in der Eigenjagd Großvermont gezählt. Aus diesem Bestand werden 18 Stück Steinwild im Höchstabschuss nachhaltig bejagt. Neben Steinwild ist das Gebiet auch ein ausgezeichnete Lebensraum für Gamswild, Murmeltiere und Raufusshühner.

Bis zum «Ochsengampen» wurden wir mit geländetauglichen Fahrzeugen gefahren, ein Vorteil, den so konnten wir unseren Aufstieg in Richtung Radsattel schneller bewältigen und hatten mehr Zeit für die Wildbeobachtung. Alfred und seine Jagdkollegen konnten uns fachkundig über alle Themen Auskunft erteilen.

**So wurde von Ihnen, das unterschiedliche Verhalten im**



Bild: Christof Steirer

**Jahresablauf und Ansprüche an den Lebensraum sowie das ausgeprägte Sozialverhalten des Steinwildes uns näher gebracht. Steinböcke leben überwiegend (mit Ausnahme der Brunft) geschlechtergetrennt und unterscheiden stark zwischen Sommer- und Winterlebensraum.**

Als wir am Radsattel ankamen schränkten aufziehende Nebelfelder die Sicht teilweise immer wieder stark ein. In kurzen Sichtfenstern konnten wir doch einige Steinbock-Gruppen in Anblick bringen. Die Altersbestimmung an den Böcken erfolgt durch schmale Wachstumsseinschnitte an den Schwertern, welche am besten seitlich oder hinten zu erkennen sind. Durch Abzählen dieser Ringe kann man das genaue Alter des Bockes bestimmen. Das richtige Zählen der Wachstumsringe wurde mittels Spektiv am gesichteten Wild fleißig geübt.

Unsere Exkursionsleiter erzählten uns, dass das Stein-

wild seinen Wintereinstand unterhalb der Lobspitze bezieht bzw., in das Klostertal abwandere. Ebenso seien Richtung Valülla/Vermunt gute Überwinterungsplätze, ebenso würden sie an die Südhänge Richtung Galtür abwandern. Zum einen seien das Plätze, um sich im Winter von der Sonne wärmen zu lassen und an den steilen schneefreien Hängen Äsung aufzunehmen. Das Steinwild braucht im Winter Ruhe, der Winterlebensraum ist auch für diese Wildart knapp, die zunehmend touristische Nutzung macht auch hier Probleme. So kann man sich leicht vorstellen, dass kleine Störungen durch Schneeschuhwanderer oder Skitourengeher, die abseits der markierten Routen unterwegs sind, negative Folgen haben können.

Für einen gesunden Steinwildbestand braucht es, wie auch bei anderen Wildarten, eine intakte Altersstruktur. Für eine nachhaltige Bejagung und Hege dieser Wildart ist die Altersbestimmung von besonderer Bedeutung.

Die Altersbestimmung an Fallwild-Schwertern war eine weitere gute Übung für uns Teilnehmer. Unser halbtägige Exkursion endete mit einem Abschlusshock im Berggasthof «PIZ BUIN», wo sich die Teilnehmer und die Seminarbegleiter ein feines Mittagessen schmecken liessen.

Während und nach dem Essen, war Zeit um die Steinwild-Experten mit Fragen zu löchern, die dann auch fachkundig, kompetent beantwortet wurden.

Ein DANKESCHÖN an Alfred und sein Team, für die Durchführung der Exkursion in ihrem Revier Grossvermont.

Aus Sicht der Teilnehmer war es ein lehrreicher Tag, der jährlich fortgeführt werden sollte um den Steinbock ein Charaktertier der Alpen besser verstehen zu können.

Ein Dank auch der Jägerschaft Vorarlberg für die Organisation dieser Veranstaltung.

Weidmannsheil

NEU



## Helia Ferngläser



8x42  
10x42

### BRILLANT, FÜHRIG UND LAUTLOS – VOM MORGENGRAUEN BIS ZUR DÄMMERUNG



Die naturnahe Farbgebung und die äußerst leichte und ausbalancierte Bauweise mit ergonomischem Durchgriff eignet sich ideal für ein unauffälliges Führen und Beobachten im Revier. Die großen Sehfelder, die praxisnahen Vergrößerungsbereiche und das innovative und absolut lautlos anwendbare Zubehör aus hochwertigen Loden-Leder-Materialien der Manufaktur Waldkauz®, wurden von JägerInnen für JägerInnen und speziell für den geräuschlosen Jagdgebrauch entwickelt.

Ab € 970,- im Fachhandel erhältlich.



Saubere Energie mit Wasserkraft  
aus Vorarlberg. Wir sorgen dafür.

info@illwerkekv.at, www.illwerkekv.at

*Energiezukunft gestalten.*

**illwerke vkw**

# JungjägerInnen-Stammtisch <<aktiv>> Pirschgang in Bludesch

Dr. Marion Eckert-Krause

JungjägerInnen-Stammtisch «aktiv», so war das Jungjäger-treffen am 15.06.2018 in Bludesch beim Cafe Reblaus für JungjägerInnen aus verschiedenen Abschlussklassen ausgelegt.

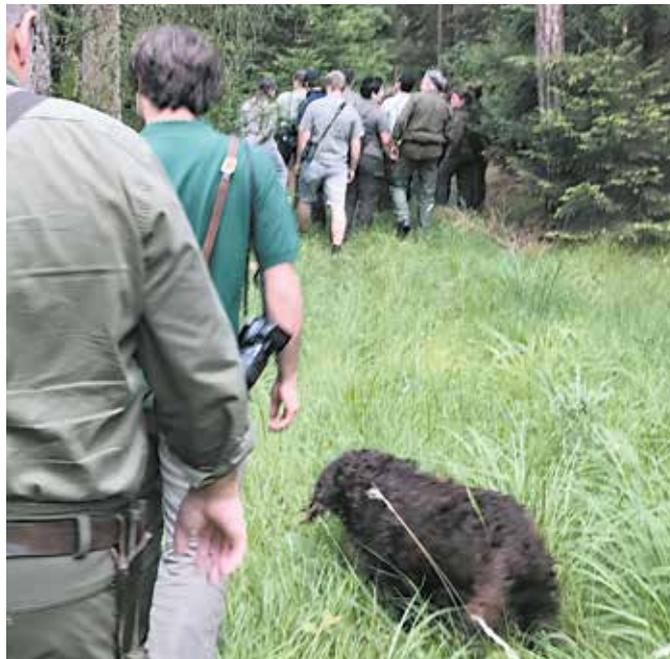
JSO Martin Schnetzer sagte er freue sich brutal, dass so viele interessierte JungjägerInnen der Einladung gefolgt seien und damit über die Theorie hinaus Interesse an der Jagd respektive an der Pirsch zeigten. Und die JungjägerInnen ihrerseits freuten sich über das Engagement Martin Schnetzers, sie in die eher ruhigere Welt der Jägerei einzuweisen.

Pirschzeichen habe Schnetzer dann auch zum Thema gemacht, denn ohne, dass man sich darin auskenne, werde man auch schwer einen Jagderfolg haben. Viel zu viele würden blind durchs Revier gehen und rechts und links nichts sehen oder erkennen. Dabei gebe doch jedes Tier Zeichen, die man lesen kann, wenn man es denn noch kann.

Mit einem kurzen Überblick, was der abendliche Pirschgang zu bieten haben würde, nämlich Pirschzeichen verschiedener Wildarten und eine Hirschsuhle stimmte er die JungjägerInnen ein.

## «Zeichen erkennen – Das ist der Jagderfolg»

Und damit die JungjägerInnen diese auch erkennen, mahnte Schnetzer, dass nicht wie eine Horde Elefanten durch den Wald gestürmt werden solle.



Diszipliniert auf Pirschgang

Martin Schnetzer, Jagdschutzorgan, geht seit 1984 auf die Jagd, ist erfahren und ein Kenner der Materie. So weiss er genau zu unterscheiden, ob an einer Plätzstelle ein junger Rehbock viel überschüssige Energie ausgetobt hat oder ein alter, sich auf das wesentliche konzentrierende Bock lediglich seine Duftstoffe hinterlassen hat.

Bludesch ist ein Genossenschaftsjagdgebiet mit ca. 670 ha. In diesem Jagdjahr stünden 27 Rehwild- und 7 Rotwildabschüsse auf dem Abschussplan. Wasservogel und auch schon Sauen, wurden hier bereits geschossen - jedoch kein Gamswild.

In Bludesch herrschen fürs Wild ideale Bedingungen, denn es gebe zwar Störungen durch Spaziergänger und Radfahrer, aber Mountainbiker würden das Revier nicht nutzen, da zu wenig anspruchsvoll. „Üser Vorteil“, so Schnetzer lachend. Auch das Vieh sei Störung, aber damit

müsse man leben. Jagdlich pflege man eher die Waldjagd als die Feldjagd. Und bevor es dann in die Wildnis des Waldes mit typischem Felmenschlag, Naturverjüngung, Brombeere und Eibe ging, warnte Schnetzer noch vor Zecken.

Dieser Hinweis rutschte dann aber angesichts der Fülle an Pirschzeichen schnell in die Weite des Gedächtnisses, denn Losungen und Frassstellen sowie Taubenreste auf einem Baumstumpf, der vom Werk eines Habichts zeugte, zog die Gruppe in seinen Bann. Plötzlich stieg die Sensitivität und der Blick schärfte sich für umgeknickte Gräser, Blätter, Orchideen und Pfützen, in denen der eine und andere Schalenabdruck befand. Ohne Anleitung allerdings wären die meisten in der Tat eher achtlos daran vorbeigelaufen. Es ist schon wertvoll, wenn man als JungjägerIn mit Jagderfahrenen die ersten Schritte machen kann.

## An Suhlen geht es brunftig zu

Die versprochene Suhle im Revier war beeindruckend und ließ weitere tiefe Einblicke in Pirschzeichen zu. Im weichen Boden der Suhle zeichneten sich die Schalenabdrücke grösser ab, weil im Matsch die Schalen stärker gespreizt werden. Suhlen könnten auch betreut werden, so würde das Wild eine Suhle eher annehmen und sich darin wälzen, wenn nur wenig Wasser drinstünde. Heißt, Pfützen trockenlegen. Für Abkühlung und zum Schutz gegen Parasiten in der Decke bräuchte das Wild nur den Schlamm. An gleicher Stelle zeigte Schnetzer auf einen typischen Malbaum und erzählte, dass es auch strenge Erlebnisse an Suhlen gebe, nämlich wenn ein Bock während der Brunft mit Schlamm und Urin herumspritze. Ein einzigartiger Anblick.



Pirschzeichen «Federreste»



Suhle mitten im Revier



Martin Schnetzer mitten in dem ungemähten Wildacker

## Prüfungserinnerungen werden wach

Kurze Nervosität stieg auf, als Fragen zu Waldfunktion gestellt wurden, aber Schnetzer leitete damit nur ein, dass es sich in seinem Revier nicht um einen typischen Auwald handele. Er wies auf die baulichen Aktivitäten für das Flusskraftwerk hin und erläuterte wie Weideflächen geschaffen wurden, dass Fichte statt Laubwald gepflanzt wurde und diese dann aufgrund der Grundwasserabsenkung Stress bekam, sodass nun wieder auf Laubwald gesetzt werde. Thüringen und Bludesch sei das noch grösste zusammenhängende Auwaldgebiet, in dem noch Rotwild vorkomme. Laubwald sein für Rotwild wie Schnitzel. Diese «Schnitzel» in Form von Baumschulware sei dann auch sicherer hinterm Zaun, bis die Bäume dem Äser entwachsen seien.

## Erfolgslebnis für Hund und Lernerlebnis für Jäger und Hundeführer!

«Hohes Gras und umgekehrte Blätter», führte Schnetzer die Gruppe zurück zum Thema Pirschzeichen erkennen, deuteten auf Mensch oder Tier hin. Handele es sich um ein Tier, sei die Kenntnis über die Art der niedergetretenen Vegetation ebenfalls für eine mögliche Nachsuche mit Jagdhund wichtig. Er hob hier auch die Wichtigkeit hervor, dass Nachsuchen wichtig für die Jagdhunde sei, selbst Todsuchen. Der Hund habe auf diese Weise sein Erfolgslebnis und sowohl Jäger als auch Hundeführer lernen bei diesen Einsätzen.

## Wildwechsel

Ganz ehrlich, ohne Martin Schnetzers Hinweis, dass es sich bei dem Weg um einen

Wildwechsel handeln solle, wäre wohl jeder der JungjägerInnen daran vorbeigelaufen. Es ist unglaublich, wie viele Zeichen es gibt, wenn ein geschultes Auge mitgeht. Trickreich könne man als Jäger guten Anblick haben, wenn man nämlich wie ein Spaziergänger getarnt durch das Revier streift und das Wild keinen Wind hat. Sie spüren, ob man einen Blick aufs Wild habe oder nicht. Wind sei übrigens eine heikle Sache, Wind müsse passen.

## «Nix schöneres als ein Marderschiss»

Während der Pirschgang zum Wildacker im Revier führte, erklärte Schnetzer die Bedeutung der Salzlecke, zeigte auch eine gelungene Integration im Bereich des Wildackers (der dringend gemäht werden müsse) und meinte mit Blick auf den Hochsitz, dass jeder nur noch an Schalenwild denke und es doch nichts Schöneres gebe als einen Marderschiss... und die Jagd auf Marder. Durch Schlagen, oder wie Gernot Heigl anmerkte einen Wecker, könne man nach vorausgegangenem Ausfahrten einen Jagderfolg erzielen.

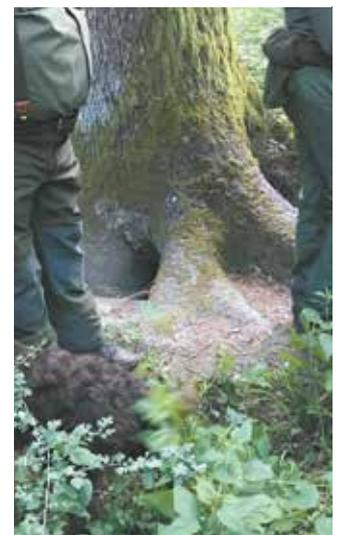
Der Riesendachsbau mit Spielbäumen und ein immenser Schlagschaden eines Hirsches läuteten das Ende dieses abwechslungsreichen Pirschgangs ab. Viele, viele wertvolle Erklärungen und geliebte Praxis begeisterten die JungjägerInnen, die dann



Salzlecke



Schlagschaden durch Hirsch



Spielbäume beim Dachsbau



Bilder: Dr. Marion Eckert-Krause

Junger Baumbestand durch Zaun geschützt

zu späterer Stunde die Frageunde im Gastgarten der Reblaus fortsetzten.

# Dem Jäger auf der Spur!

*Peter King, Herbert Mangold  
und Hubert Paul*

Im Rahmen der Umweltwoche 2018 führte die Gemeinde Hohenweiler und die Jägerschaft Hohenweiler eine Wanderung für Jedermann zum Thema Wald-Wild-Jagd durch.

Die Interessierten trafen sich beim Gasthaus Krone und wanderten zum Jagdstadel der Jagdgesellschaft. Das Team der Jagdgesellschaft Hohenweiler hatte einiges vorbereitet und dank der Unterstützung der Vorarlberger Jägerschaft durch Gernot Heigl und Hubert Sinnstein wurde uns noch weiteres Informationsmaterial und verschiedene Präparate zur Verfügung gestellt.

Nach kurzer Begrüßung und Vorstellung des Revieres wurde die Wanderung über das obere Fessler zum Reigelmoos und in weiter Folge über den Forstweg am Schlossbühel wieder zum Ausgangspunkt durchgeführt. Hohenweiler ist seit Jahren nicht nur ein idealer Lebensraum für Rehwild sondern auch ein Lebensraum für verschiedene Wildtiere, wie Fuchs und Dachs. So konnten die Exkursionsteilnehmer einige Bausysteme im Bereich oberes Fessler besichtigen. Die Jäger bemühten sich auch den Kindern die Daseinsberechtigung des Fuchses und des Dachses näher zu bringen.

Anschließend führte der Weg ins Reigelmoos. Dort war ein weiterer Infostand aufgebaut und die Jäger berichteten über die Wichtigkeit von extensiv genutzten Waldwiesen und die Lebensraumnutzung des Rehwildes. Die dem



Lebensraum angepassten Wildbestände in Hohenweiler haben eine hervorragende Waldentwicklung ermöglicht. Daher konnten im Bereich einer Verjüngungsfläche beim Schlossbühel, die durch den Borkenkäfer entstanden ist, viele Baumarten auf engstem Raum bestaunt werden.

Der Schlossbühel bietet auch einen hervorragenden Überblick über einen Großteil von Hohenweiler, mit Blick bis zum Bodensee hinunter. Hohenweiler als nördlichste Gemeinde Vorarlbergs hat zirka 8 km Außengrenze zu Deutschland. Die Leiblach und der Rickenbach bilden einen naturnahen Grenzverlauf. Zur Genossenschafts-

jagd gehört auch das Europaschutzgebiet Rohrach.

Den Teilnehmern wurde auch vor Augen geführt was es heißt in den dicht verwachsenen Wäldern jagen zu müssen. Ohne Schusschneisen, Pirschsteigen und variablen Jagdeinrichtungen ist der mit den Grundbesitzern vereinbarte und im Abschussplan festgelegte Abschuss nur schwer zu bewältigen.

Die intensiv genutzten Wiesen stellen eine strukturarme Landschaft dar und binden das Wild größtenteils an die Waldbereiche.

Den Teilnehmern wurde versucht zu vermitteln, das Jagd

mehr ist als nur Wildtiere zu erlegen.

Die Jagd ist ein Handwerk, eine Tradition und Passion zugleich und mit einer großen Verantwortung für unsere Wildtiere verbunden.

Der Abschluss der Wanderung bildete eine kleine Jause gesponsert von der Gemeinde Hohenweiler.

Nach vielen guten Gesprächen und etwas Ferienspaß-Atmosphäre konnte die Veranstaltung gegen 12:30 Uhr beendet werden.

Weidmannsdank an alle Mitjäger und die Gemeinde Hohenweiler

# Hubertusfeier der Bezirksgruppe Feldkirch

19. Oktober 2018  
Schattenburg Feldkirch



Die Bezirksgruppe Feldkirch freut sich über viele teilnehmende traditionsbewusste

Jägerinnen, Jäger, Gäste und Freunde der Jagd.

# Hubertusfeier der Bezirksgruppe Bregenz

Samstag, 3. November 2018  
Langen bei Bregenz

Die traditionelle Hubertusfeier 2018 für den Bezirk Bregenz findet am Samstag, den 3. November 2018 in Langen bei Bregenz statt.

17.30 Uhr: Ankommen beim Glühweinkessel

19 Uhr: Feierlicher Hubertusgottesdienst unter Mitwirkung der Jagdhornbläsergruppe Kleinwalsertal.

Die Bezirksgruppe Bregenz freut sich über viele teilnehmende traditionsbewusste Jägerinnen und Jäger, Gäste und Freunde der Jagd.

Alle Ausgaben der Jagd zum Nachlesen

[www.vjagdzeitung.at](http://www.vjagdzeitung.at)



# Friedenfels

Friedenfels - felsenfest in Qualität

## Der Geheimtipp für Bier-Genießer

Friedenfels Bierspezialitäten mit 130-jähriger Brautradition

**Zapfrisch genießen:**

<p><b>Walserklause</b> Restaurant · Appartement 6741 Marul Tel. +43(0)5553 80090 <a href="http://www.walserklause.at">www.walserklause.at</a></p>	<p><b>Bad Rothenbrunnen</b> Alpengasthof im Gadental 6731 Sonntag Tel. +43(0)5554 20104 <a href="http://www.rothenbrunnen.at">www.rothenbrunnen.at</a></p>	<p><b>Haus Walserstolz</b> Boden 34 6731 Sonntag Tel. +43(0)5554 20010 <a href="http://www.hauswalserstolz.at">www.hauswalserstolz.at</a></p>
<p><b>Breithorn Hütte</b> Alpe Oberpartnom 6741 Marul Tel. +43(0)5554 5601 Mobil +43(0)664 8710296 <a href="http://www.breithornhuette.at">www.breithornhuette.at</a></p>	<p><b>Café - Pension zum Jäger</b> Buchboden 5 6731 Sonntag Tel. +43(0)5554 5591 <a href="http://www.zumjaeger.at">www.zumjaeger.at</a></p>	<p><b>Lebensmittelmarkt Eckl</b> 6741 Marul Tel. +43(0)5553 354</p>





WORLD  
BEER CUP®  
Gold Award  
2014

Schlossbrauerei Friedenfels GmbH  
Friedenfels, Hofwiesengasse 11  
Category 50 - South German Style  
Hofwiesengasse 11, Friedenfels

**Verkauf in Vorarlberg:**  
Gilbert Meyer  
6741 Raggal  
Mobil +43(0)664 1438365

Schlossbrauerei Friedenfels · D-95688 Friedenfels · Tel. +49 (0)9683 91-0 · [www.friedenfels.de](http://www.friedenfels.de)

# Hubertusfeier auf Garfrescha

Sonntag, 30. September 2018

Die Hegegemeinschaft 3.2 St. Gallenkirch mit Hegeobmann Bertram Netzer lädt am Sonntag, den 30. September zur diesjährigen Hubertusfeier ein.

Die sehr beliebte Hubertusfeier zieht immer wieder viele

Jäger und Jagdinteressierte ins Montafon. Für die feierliche Umrahmung wurde der Männerchor aus Chiavenna (Italien) „CHORO NIVALIS“ vom Jagdpächter der Eigenjagd Vergalda, Herr Sergio Testa, verpflichtet.



# Hubertusfeier in Fontanella

Sonntag, 14. Oktober 2018

9:00 Uhr Pfarrkirche Fontanella

Der Jägerstammtisch Großes Walsertal ladet Sie herzlich dazu ein. Nach der heiligen Messe findet im Gemeindesaal Fontanella ein gemütlicher Frühschoppen mit Verleihung der Jäger-

und Jagdschutzbriefe der Bezirksgruppe Bludenz statt. Für Speis und Trank und musikalische Unterhaltung ist bestens gesorgt. Auf Euer kommen freut sich der Jägerstammtisch Großes Walsertal!



## BUCHTIPP

# Schüsseltrieb – das Wildbretkochbuch

DER ANBLICK hat mit Gerhard Kosel sein zweites Kochbuch ins Finale gebracht. Darin finden sich viele neue Inspirationen und

die Klassiker aus den letzten zwölf ANBLICK-Jahren in 240 Seiten gebunden. Und es ist ein leidenschaftliches Bekenntnis zum Jagern für den Kochtopf geworden!

sprechend fotografierten Gerichte machen Lust aufs Jaggen, Fischen und Kochen!

schmack beschenken kann!



Das umfangreiche Wildbretkochbuch „Schüsseltrieb“ gliedert sich in die Kapitel: Burger & Co., Suppen & Fonds, große Braten, Schmorgerichte, schnelle Küche, Beilagen, Rohes & Kaltes, Innereien, Grillen, Vorratswirtschaft, Wurst- & Selchen, Fischküche, Wildbretkunde und süßer Ausklang. Die über 350 an-

Wir sind in der moralischen Verantwortung, Jagdbeute in höchster Form in unseren Töpfen zu veredeln. Das sind wir dem Wildtier, unseren Mitmenschen und uns schuldig.

Mit „Schüsseltrieb“ verlängern Sie Ihr Jagderlebnis bis ins Esszimmer hinein. Das neue Standardwerk für junge und erfahrene Wildbretköche, mit dem man auch Freunde treffsicher im Ge-

*Schüsseltrieb – das Wildbretkochbuch*  
DER ANBLICK mit Gerhard Kosel  
240 Seiten, Format: 17 x 24 cm, Hardcover,  
2 Lesebänder,  
Preis: € 29,90,  
ISBN 978-3-200-05712-8,

© Jagdzeitschrift  
DER ANBLICK

## September

- 12.09.2018  
Symposium - Neue Wege der Wildbestandserhebung?
- 13.09.2018  
Grillseminar mit Staatsmeister Tom Heinzle
- 30.09.2018  
Hubertusfeier auf Garfrescha

## Oktober

- 12.10.2018  
Besichtigung Blaserwerke & Schießkino"
- 19.10.2018  
Ansprechen in der Praxis - Gamswild
- 19.10.2018  
Hubertusfeier der Bezirksgruppe Feldkirch - Schattenburg Feldkirch

- 25.10.2018  
Jungjägerstammtisch der Jahrgänge 2015 - 2018.  
Möcklebur in Dornbirn. Thema: "Fuchsjagd"

## November

- 3.11.2018  
Hubertusfeier der Bezirksgruppe Bregenz - Langen bei Bregenz

...der ausgezeichnete Betrieb



A-6866 Andelsbuch, Tel. 05512-2397, Fax -3279  
www.elektrowilli.at, office@elektrowilli.at

Kachelöfen  
Fliesen  
Offene Kamine  
Bäder  
Naturstein



GORT RUDOLF GMBH  
6820 Frastanz  
Feldkircher Straße 10  
T +43 5522 51 72 60  
www.gort.at

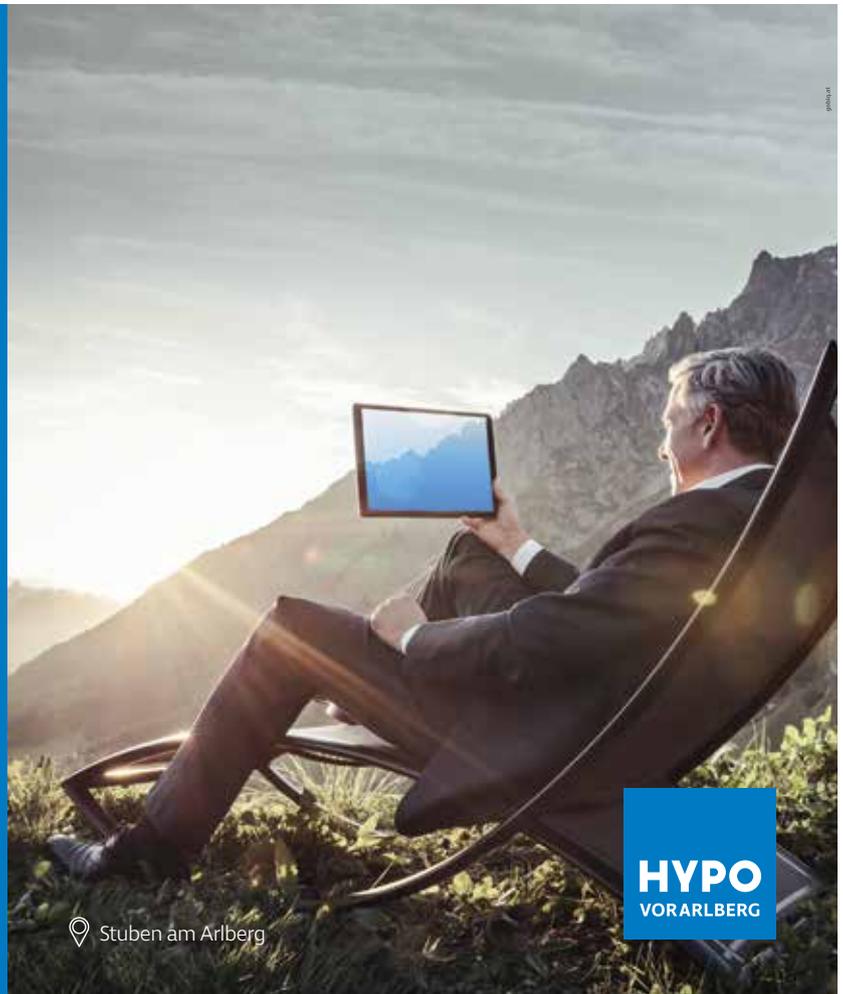
*erwärmend*  
**KACHELOFEN**

## BERGAUF UND BERGAB, DAMIT KENNEN WIR UNS AUS.

### WER VIEL VORHAT, KOMMT ZU UNS.

Damit es für Sie bei Ihrer Anlage eher bergauf als bergab geht, brauchen Sie mehr als nur Glück. Sie brauchen die exzellente Beratung der Hypo Vorarlberg, die genauso achtsam wie ambitioniert ist. Wie wir Vorarlberger eben so sind.

Hypo Vorarlberg – Ihre persönliche Beratung in Vorarlberg, Wien, Graz, Wels und St. Gallen (CH).  
[www.hypovbg.at](http://www.hypovbg.at)



Stuben am Arlberg

**HYPO**  
VORARLBERG

# Rekordbeteiligung bei der Jagdparcours-Landesmeisterschaft 2018 in Dornsberg

Dr. Heinz Hagen

Tontaubenschießen ist bekanntlich äußerst attraktiv und gesucht. Dies belegen die großen Teilnehmerzahlen bei den wenigen im Lande durchgeführten Tontauben-Veranstaltungen (Lustenau und Au). Da in diesem Jahr die Bundesmeisterschaften im jagdlichen Schießen in Vorarlberg/Bregenzerwald stattfinden, wurden die Ergebnisse im Flintenschießen zusammen mit den Ergebnissen der bereits durchgeführten Kugelmeisterschaft zur Qualifikation für die Mannschaftsnomination herangezogen.

17 Vorarlberger Jäger kämpften um einen Platz im Team und lieferten sich einen schönen und fairen Wettkampf bei hochsommerlichen Temperaturen. Hätten nicht ein paar Schützen kurzfristig absagen



müssen wäre das Teilnehmerfeld noch größer gewesen.

Erich Hollenstein hat sich in Dornsberg für die reibungslose Organisation eingesetzt und war mitverantwortlich für die Erstellung des jagdnahen Parcours mit mittlerem Schwierigkeitsgrad.

Der Trainingsfleiß und der

äußerst hohe Aufwand der von einigen Schützen betrieben wurde ist bewundernswert und kann nicht hoch genug hervorgehoben und gelobt werden. Es war auch offensichtlich dass der große Einsatz beginnt Früchte zu tragen und die Leistungen dieses schwierigen Sports merklich gestiegen sind gegenüber den Vorjahren. Tontaubenschießen benötigt einen sehr hohen Trainingsaufwand um eine gewisse Konstanz zu erbringen.

Es wurden 100 Tauben an verschiedenen Ständen beschossen. Auch Doubletten waren in das mittelschwere Programm eingebaut.

Das Finale hätte kaum spannender sein können, waren am Ende doch 3 Schützen taubengleich und erzielten je 88 Tauben. Dabei hatte der Vorjahressieger Erich Hollenstein aus Lustenau das glücklichere Ende für sich vor Richard Schaugg und Martin Rhomberg durch die während des Wettkampfs erzielte höhere 25-er Passe. Mit einem kleineren Respektabstand platzierte sich der Routinier Wilfried Beer mit 80 Tauben auf dem 4. Platz und schob sich damit

eher überraschend wieder in das Team Vorarlberg für die Bundesmeisterschaft. Stefan Rhomberg landete auf dem 5. Rang mit ebenfalls noch sehr guten 79 Tauben knapp vor Albert Deuring mit 78 Tauben. Beide sind damit ebenfalls für das Team qualifiziert. Dahinter landeten mit Samuel Beer und Heinz Hagen weitere erfahrene Schützen.

Auf den weiteren Plätzen scheinen Markus Amann, Murat Tilki, Hubert Fenkart auf. Peter Tabernig, Robert Bischof und Andreas Isele konnten trotz der teilweise ausgezeichneten Kugelergebnisse leider keine vordere Platzierung erreichen und landeten auf den nachfolgenden Rängen. Die gesamten Ergebnisse wurden auch auf der Homepage der Vorarlberger Jägerschaft veröffentlicht.

Die Kombinationswertung im jagdlichen Schießen gewann somit Erich Hollenstein vor Martin Rhomberg und Heinz Hagen.

Allen Teilnehmern einen großen Weidmannsdank und den Siegern ein kräftiges Weidmannsheil.



# Öffentlichkeitsarbeit der Vorarlberger Jägerschaft



Seit Ende letzten Jahres widmet sich in der Vorarlberger Jägerschaft ein eigener Ausschuss dem Thema Öffentlichkeitsarbeit. Die Jägerschaft hat erkannt, dass eine proaktive Öffentlichkeitsarbeit notwendig ist, um Verständnis für die Leistungen und Forderungen der Vorarlberger Jägerschaft zu erzielen. Im Jänner wurden die acht Mitglieder des Ausschusses offiziell bestätigt. Anna Maierhofer arbeitet als Obfrau des Ausschusses eng mit Geschäftsführer Gernot Heigl zusammen.

Der neue Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit beschäftigt sich sowohl mit externen als auch mit internen Kommunikationsmaßnahmen. Ein wichtiges öffentlichkeitswirksames Projekt ist die im Frühjahr gestartete Kooperation mit den VN. Diese Kooperation beinhaltet redaktionelle Berichte in den VN und auch gemeinsame Veranstaltungen. Bei einer für VN-Leser exklusiven Exkursion, machen Experten die Interessierten mit unseren heimischen Wildtieren und deren Lebensräumen bekannt. Die erste sehr erfolgreiche und gut besuchte Exkursionsreihe fand im Mai im Dornbirner Ried statt. Weitere Exkursionen in den Vorarlberger Wildtierlebensräumen sind geplant.

Als redaktioneller Teil der Kooperation startete im Juli die Wildtierserie. In regelmäßigen Abständen werden heimische Wildtiere in den VN vorgestellt. Gernot Heigl steht hierbei der Redaktion als jagdlicher Experte zur Seite: „Wir wollen den Menschen, die mit der Jagd nichts zu tun haben, die Tiere und deren Verhaltens- und Lebensweisen auf eine einfache Art und Weise näher bringen. Durch mehr Wissen kann auch mehr Verständnis für die Wildtiere entstehen.“

Im Mai fand eine gemeinsame Pressekonferenz mit der Wildtierhilfe, der Landwirtschaftskammer und der Inatura zum Thema Kitzrettung statt.

Über diese Pressekonferenz wurde von den heimischen Medien mit großer Aufmerksamkeit berichtet. Dies führte auch zu positiven Auswirkungen, da wieder mehr Bewusstsein für die Problematik des Mährtods im Frühjahr gebildet werden konnte.

Die gute Partnerschaft mit der Inatura soll auch weiter stark forciert werden, genauso wie Partnerschaften mit dem Wildtierpark Feldkirch.

Aktuell sind die Mitglieder des Ausschusses mit einem weiteren neuen Projekt beschäftigt – mit der Vorbereitung der ersten Herbstmärkte. Anna Maierhofer, Obfrau des Ausschusses für Öffentlichkeitsarbeit dazu: „Durch die geplanten Marktauftritte haben wir die Möglichkeit, direkt mit den Menschen in Kontakt zu treten und ihnen die Jagd und das damit verbundene Brauchtum näher zu bringen. Dadurch können wir Vorurteile abbauen, Interesse bei möglichen Jungjägern wecken und mehr Bewusstsein für das Wild und seine Lebensräume schaffen.“

Um Verständnis für die Jagd zu erreichen, ist es wichtig früh anzufangen. Der Jägerschaft sind besonders die Projekte mit Schulen sehr wichtig. Daher setzt sich ein Teil des Ausschusses intensiv mit der Verbesserung des Unterrichtsmaterials und den verschiedenen Möglichkeiten auseinander, wie Wissen an Schulkinder wirkungsvoll vermittelt werden kann.

Im internen Bereich fokussiert sich die Geschäftsstelle in enger Zusammenarbeit mit dem Ausschuss auf die Überarbeitung der Website sowie der Jagdzeitschrift. Der Webauftritt soll sowohl optisch als auch inhaltlich modernisiert und übersichtlicher gestaltet werden.

„Nächstes Jahr feiern wir „100 Jahre Vorarlberger Jägerschaft“. Für dieses Jubiläum haben wir bereits viele tolle Projekte geplant und freuen uns auf deren Umsetzung. Bereits jetzt sind wir mit den Vorbereitungen beschäftigt und hoffen auf ein Jubiläumsjahr mit vielen gemeinsamen Aktivitäten“, so Anna Maierhofer.

IHR SPEZIALIST FÜR  
JAGD, OUTDOOR,  
TRACHTEN UND  
LANDHAUSMODE!

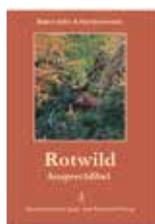


## Kettner

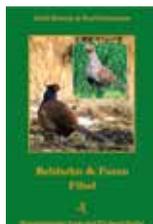
12 x in Österreich und auch in...

Bahnhofstrasse 13  
Vinomnacenter, 6830 Rankweil  
Tel. +43 (0)2626 / 200 26 - 490

[www.kettner.com](http://www.kettner.com)



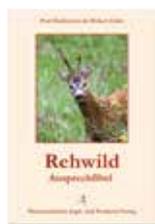
**Rotwild  
Ansprechfibel**  
Autoren:  
Zeiler / Herberstein  
96 Seiten  
Format: 14,5 x 21 cm  
Preis: EUR 23,00



**Rebhuhn & Fasan  
Fibel**  
Autoren:  
Klansek / Herberstein  
96 Seiten  
Format: 14,5 x 21 cm  
Preis: EUR 23,00



**„Fütterung von  
Reh- und Rotwild**  
Ein Praxisratgeber, mit CD  
Autoren: Deutz /  
Gasteiner / Buchgraber  
144 Seiten  
Preis: EUR 19,90



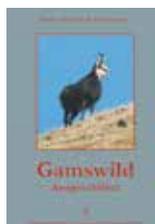
**Rehwild  
Ansprechfibel**  
Autoren:  
Herberstein / Zeiler  
96 Seiten  
Format: 14,5 x 21 cm  
Preis: EUR 23,00



**Murmeltiere**  
Autoren:  
Zeiler / Preleuthner  
160 Seiten  
Preis: EUR 35,00



**Richtiges Erkennen von  
Wildschäden am Wald**  
Autoren:  
Reimoser / Reimoser  
Preis: EUR 9,00



**Gamswild  
Ansprechfibel**  
Autoren:  
Zeiler / Herberstein  
80 Seiten  
Format: 14,5 x 21 cm  
Preis: EUR 23,00



**Jägerbrauch**  
Herberstein / Schaschl  
/ Stättner / Sternath  
272 Seiten  
32 Seiten farbiger Bildteil  
Preis: Euro 39,00



**Leitfaden für die Le-  
bensraumgestaltung  
von Auer-, Birk- und  
Haselhuhn**  
Autor: Dönz-Breuß  
Preis: EUR 7,00



**Steinwild Fibel**  
Autoren:  
Greßmann / Herberstein  
96 Seiten  
Format: 14,5 x 21 cm  
Preis: EUR 23,00



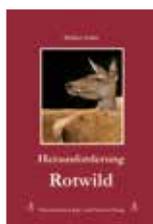
**Berghirsche**  
Autoren: Kranabtl /  
Greßmann / Zeiler  
160 Seiten  
Mehr als 200 Farbfotos  
Preis: EUR 49,00



**Wildbret-Hygiene –  
Rechtliche Grundlagen**  
Autoren:  
Winkelmayer /  
Lebersorger / Zedka  
6. Auflage 2016  
Preis: EUR 29,00



**Schwarzwild  
Ansprechfibel**  
Autoren:  
Erker / Herberstein  
88 Seiten  
Format: 14,5 x 21 cm  
Preis: EUR 23,00



**Herausforderung  
Rotwild**  
Autor: Zeiler  
160 Seiten  
55 Farbfotos  
Preis: EUR 33,00



**Wildbret  
Direktvermarktung**  
Autoren:  
Winkelmayer / Paulsen  
/ Lebersorger / Zedka  
3. Auflage 2014  
Preis: EUR 26,00



**Hasenfibel**  
Autoren:  
Klansek / Herberstein  
96 Seiten  
Format: 14,5 x 21 cm  
Preis: EUR 23,00



**Geschoßwirkung  
und Kugelfang**  
Autor: Steinhauser  
192 Seiten  
Mehr als 130 Farbfotos  
Preis: Euro 35,00



**Werte Wandel  
Weidgerechtigkeit**  
Autor: Schwab  
120 Seiten  
Preis: EUR 20,00



**VORARLBERGER JÄGERSCHAFT**  
WEIDWERK MIT SORGFALT

# Shop der Vorarlberger Jägerschaft



Damen- und Herren-Fleeceweste

Größen:  
Damen: S bis 3XL  
Herren: S bis 3XL  
Preis € 42,00



Damen-/Herren Poloshirt

Größen:  
Damen: XS bis 3XL  
Herren: XS bis 3XL  
Preis € 24,00



T-Shirt

Damen-T-Shirt (V) und Herren T-Shirt (Rundhals)  
Größen: XS bis 3XL  
Preis € 16,00



Baumwoll-Tragtasche

mit Logo der Vorarlberger Jägerschaft - veredelt und gedruckt im Ländle, umweltbewusst ohne Lösemittel € 1,50



Jagdzeitungs-Sammelordner

Der faltbare Wende-Sammelordner für die Wendezeitung Jagd & Fischerei mit Platz für 12 Ausgaben € 2,00



Abzeichen und Aufnäher

Abzeichen € 7,00  
Auto-Aufkleber € 1,00  
Aufnäher € 5,00



Ansteckpin & Hutnadel

mit Logo Vorarlberger Jägerschaft  
Hutnadel € 3,50  
Ansteckpin € 3,50

Pauschale verrechnet. Inland: 5 Euro, Ausland: 6 Euro



## WIR GRATULIEREN ZUR VOLLENDUNG DES

### 65. Geburtstag

Manfred Kohler, Dornbirn  
 Prof. Mag. Otto Vonblon, Dornbirn  
 Dr. Martin Viessmann,  
 Battenberg - DE  
 Heinz Müller, Fontanella  
 Rainer Rasch, Weiler  
 Wilfried Leitner, Lustenau  
 Heinrich Marte, Dafins

### 70. Geburtstag

Rudolf Dietrich, Mellau  
 Alfred Haller, Bezau  
 Herbert Peischler, Lustenau  
 Helmut Bischofer, Rankweil  
 Hugo Mennel, Höchst  
 Walter Meusburger, Schnepfau

### 75. Geburtstag

Hubert Lotteraner, Mellau  
 Gebhard Steurer, Klaus  
 Dr. Heinz Meier, Schaan - FL  
 Hans Hürlimann, Will - CH  
 Karl Ludwig Häusle, Feldkirch  
 Wilfried Zimmermann, Nüziders  
 Josef Mager, Lochau  
 Edwin Kleber,  
 Wangen-Haslach - DE  
 Dr. Peter-Bodo Mähr, Schlins

### 80. Geburtstag

Jodok Meusburger, Bezau  
 Karl Winkler, Felkirch-Gisingen  
 Herbert Maier, Vandans

Peter Matt, Rankweil  
 Siegbert Schneider, Höchst  
 Otto Blatter, Lustenau  
 Herbert Salzgeber, Tschagguns  
 Ing. Hans Karl Wolff, Bregenz  
 Josef Waldhart, Lech

### 81. Geburtstag

HM August Walter, Nüziders  
 HM Hans Krientschnig, Nüziders  
 Albert Wittwer, Gaschurn  
 Rudolf Aberer, Braz

### 82. Geburtstag

Dkfm. Hansjörg König, Feldkirch  
 HM Egon Schwaninger, Klösterle  
 HM RJ Erich Dich, Partenen  
 Kurt Ernst Ehe, Götzis  
 Walter Walch, Lech

### 83. Geburtstag

Hans Schneider, Lingenau  
 Kaspar Mündle, Satteins  
 Hans Bösch, Lustenau  
 Siegfried Pfanner, Schwarzach  
 Josef Stroppa, Braz  
 Edwin Müller, Fraxern

### 84. Geburtstag

Marino Nardin, Schoppenuau  
 Ing. Werner Gort, Frastanz  
 Friedrich Heinzele,  
 Feldkirch-Altenstadt  
 Karl Waibel, Dornbirn

HM RJ Mathias Bitschnau,  
 Bartholomäberg

### 85. Geburtstag

Martin Vallaster, Silbertal  
 Alfons Salzgeber, Altach  
 Dr. Andreas Rhomberg, Dornbirn  
 HM Josef- Peter Nußbaumer,  
 Sibratsgfall  
 Emil Ganahl, St. Gallenkirch

### 86. Geburtstag

Hans Pikkemaat, Koblach  
 Adolf Neyer, Nüziders

### 87. Geburtstag

Elmar Thurnher, Dornbirn  
 Herbert Telser, Dornbirn  
 Karl Keckeis, Bludenz  
 HM Arnold Rinderer, Raggal

### 88. Geburtstag

Peter Steiner, Niedergösgen - CH  
 DI Hanno Rhomberg, Schruns  
 Otto Bösch, Lustenau

### 89. Geburtstag

Eduard Berchtel, Satteins

### 93. Geburtstag

Herbert Jochum, Zürs



## 90. Geburtstag von Alt-LJM Guido Bargehr

Die Vorarlberger Jägerschaft gratulierte dem Jubilar und bedanke sich für seinen jahrelangen Einsatz für die Jagd in Vorarlberg.

Als Bezirksjägermeister in Bludenz und langjähriger Landesjägermeister (1987 bis 1999) hat Guido Bargehr maßgeblich Anteil an der Weiterentwicklung der Vorarlberger Jägerschaft.

Lieber Guido, wir wünschen dir auf diesem Wege nochmals alles Gute, Glück und Gesundheit zum 90. Geburtstag!



### RICHTIGSTELLUNG

**Ausgabe**  
Jagd & Fischerei  
Juli-August 2018

**Seite 26**  
23. Abwurfstangenschau  
in Schönebach

**Hinweis:**  
Der angeführte Beitrag wurde mit falschen Autornamen abgedruckt. Die Verfasserin war Claudia Hassler.



**JAKELE**  
JAGD + NATUR

**Blaser R8**  
Professional Success

*Repetierbüchse Standardkaliber*

**NEU**

mit Zfr. Zeiss V4  
3-12 x 56, LA  
Sattelmontage Ring  
(montiert + eingeschossen)

mit Zfr. Zeiss Victory HT  
3-12 x 56, Abs. 60 *oder*  
2,5-10 x 50, Abs. 60  
(montiert + eingeschossen)

**AKTIONSANGEBOT\***

Büchsenmacherwerkstatt mit hauseigenem 100 m-Schießstand

JAKELE Jagd + Natur GmbH & Co. KG · Am Werkhaus 8 · D-87480 Weitnau-Hofen · www.jakele.de · Tel. +49 (0) 83 75 / 20 60 200

\* alle Varianten ab Lager erhältlich solange Vorrat reicht

[www.vjagdschutz.at](http://www.vjagdschutz.at)

Der neue Internetauftritt des  
Verband Vorarlberger Jagdschutzorgane

# Serviceleistung der Vorarlberger Jägerschaft

## SPRECHSTUNDE

von



**Landesjägermeister Dr. Christof Germann**



**Rechtsbeirat Dr. Tobias Gisinger**

- Wann:** Jeden 1. Dienstag im Monat (nächste Termine: **Dienstag, 4. September und Dienstag, 2. Oktober 2018**)  
**Wie:** Nach Voranmeldung in der Geschäftsstelle, Geschäftsstellenleiter Gernot Heigl,  
Telefon 05576 74633, Mobil 0664 234 89 78, Email [info@vjagd.at](mailto:info@vjagd.at)  
**Wo:** Vorarlberger Jägerschaft, Bäumler Park, Markus-Sittikus-Str. 20/2. OG, 6845 Hohenems

Für telefonische Auskünfte durch Landesjägermeister, Rechtsbeirat oder einen anderen Funktionär der Vorarlberger Jägerschaft hinterlassen Sie bitte Namen sowie Telefonnummer bei der Geschäftsstelle der Vorarlberger Jägerschaft.  
Sie werden baldmöglichst zurückgerufen.

## BEITRITTSERKLÄRUNG



**VORARLBERGER JÄGERSCHAFT**  
WEIDWERK MIT SORGFALT

Ich erkläre hiermit meinen Beitritt zur Vorarlberger Jägerschaft, der gesetzlich anerkannten Interessenvertretung der Jäger in Vorarlberg. Der Mitgliedsbeitrag beträgt EUR 50,- für Jäger bzw. EUR 40,- für Jagdschutzorgane.

....., den.....  
Unterschrift

### Meine Personalien:

Titel: ..... Geb. Datum: ..... Beruf: .....

Vor- u. Zuname: .....

Straße und Hausnummer: .....

Postleitzahl: ..... Ort: .....

Tel: ..... E-Mail: .....

BITTE LESERLICH SCHREIBEN und die Beitrittserklärung  
an die Vorarlberger Jägerschaft, Bäumler Park, Markus-Sittikus-Str. 20/2. OG,  
6845 Hohenems senden oder per FAX an 05576 / 74677.

Ein Beitritt ist auch Online unter [www.vjaegerschaft.at](http://www.vjaegerschaft.at) möglich.

# Schutz vor Wildverbiss

## WAM® EXTRA

- \*Kauhemmend durch Wirkstoff **Quarzsand**
- \*abwehrender Geruch
- \*abwehrender Geschmack
- ungehindertes Durchwachsen der Knospen im Frühjahr
- Sehr gute Pflanzenverträglichkeit!
- Verbrauch: ab 2 kg/1.000 Pflanzen
- Gebinde: 1 kg, 2,5 kg, 5 kg

WAM® Extra 1 kg  
OHNE Sachkundennachweis erhältlich!

Alle Produkte sind in Ihrem Lagerhaus  
oder im Fachhandel erhältlich!



Witasek PflanzenSchutz GmbH | Mozartstraße 1a, A-9560 Feldkirchen  
Tel.: 04276 / 32 30 | office@witasek.com | www.witasek.com

Der neue Touareg.  
Jetzt Probe fahren.



Wir bringen die Zukunft in Serie.



Volkswagen

Verbrauch: 6,6 l/100 km. CO<sub>2</sub>-Emission: 173 g/km.  
(NEFZ korreliert). Symbolfoto. Stand 06/2018.

**autokoch**

SERVICE ENTDECKEN.

6804 Feldkirch-Altenstadt  
Reichsstraße 62  
Telefon +43 5522 73576

# KECKEIS

## Bludenz

Keckeis GmbH, Werdenbergerstr. 2, 6700 Bludenz, Tel.: +43 5552 62158  
Keckeis Jagdwaffen, Hauptplatz 18, 9170 Ferlach, Tel.: +43 664 5101173  
www.keckeis-jagd-fischerei.at, info@keckeis-jagd-fischerei.at

## Leatherman Lifestyle-Tools ihr persönlicher Werkzeugkoffer



### TREAD TEMPO

Multitalent für das Handgelenk:  
immer dabei: 29 Werkzeuge -  
vom Schraubendreher  
bis zum Glasbrecher in  
revolutionärem Design



### TREAD LT

schlanker Komfort ohne  
Kompromisse:  
• auswählbare Funktionen  
individuell kombinierbar  
• Edelstahlkorpus



## Ennstaler Wildfutter mit Luzerneheu

Gemäß Vorarlberger Jagdgesetz mit 15% Rohfaseranteil



- Preise auf Anfrage
- Big Bags zu 550 kg bis 600 kg
- Säcke zu 30 kg, 990 kg/Palette

DI Peter Göldner  
Consulting - Agrarmarketing  
Predlitzwinkel 171  
A-8863 Predlitz-Turrach

Tel.: 0 35 34 / 20 140  
Fax.: 0 35 34 / 20 192  
Mobil: 0664 / 44 54 74 2  
Mail: goeldner@oekogold.at

www.oekogold.at

# Von flinken Gämsen und kaiserlichen Jägern

Alt-BJM Stv. Roland Moos

Kurz vor Schuljahresende haben die 27 Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Klasse der VS Schoppernau dem Revier um die legendäre Jagdvilla Maund in Hopfreben in einer spannenden Exkursion einen vormittäglichen Besuch abgestattet.

Die begleitenden Lehrerinnen mit Dir. Beate Fetz, sowie die Mädchen und Buben lauschten begeistert den Ausführungen und Erzählungen von Alt - BJM Stv. Roland Moos. Von den hier vorkom-

menden heimischen Schalenwildarten, wie Gämsen, Rehe, Hirsche und Steinwild, über die Tag - und Nachtgreifvögel, bis hin zu den jüngst beobachteten „Neulingen“ Schwarzwild und Luchs, gab es allerlei Neues und Wissenswertes zu berichten. Erstaunlich war das große Wissen der Schulkinder, nicht zuletzt aus dem Grunde, da doch einige „Jägerkinder“ dabei waren. Besonders die mitgebrachten Abwurfstangen von Hirschen und Rehböcken haben es den Kindern angetan, wobei postwendend die Frage kam: „warum wer-

fen die Steinböcke und die Gämsen ihr Gehörn nicht ab?“ Auch der Jägerrucksack wurde genauestens untersucht, Fuchs - und Marderbälge und Dachsschwarten gestreichelt, - die Weidmannssprache mittels des menschl. Körpers angewendet, z.B. ....“ den Lecker herausstrecken, od. das Haupt aufrichten, die Lichter aufreißen und mit den Lauschern schlackern usw.“

Auch die Themen Wald und Wild, - Respektiere deine Grenzen, - und ob die Jagd auch heute noch unbedingt

notwendig ist, wurden recht interessant und „kinder-tümlich“ diskutiert. Sogar dem mitgebrachten Jagdhorn, konnten die geschickten Kinder Töne entlocken. Großes Staunen gab es bei der anschließenden Führung durch die historische Jagdvilla Maund, die vor rund 130 Jahren von reichen Engländern gebaut wurde und auch von kaiserlichen und fürstlichen Jägern aus dem deutschen Kaiserhaus der Hohenzollern bei ihren Gamsjagden bewohnt wurde. Zum Abschluss der interessanten Vormittagsexkursion gabs für die Schulkinder eine zünftige Jause, welche in großzügiger Weise von der Pächterfamilie Willi Muxel vom Hotel Adler in Schoppernau gespendet wurde, und von der Jägerschaft gabs einen interessanten Wildtierkalender als kleine Erinnerung. Mit einem vielstimmigen „Weidmannsheil und Weidmannsdank“ verabschiedeten sich die begeisterten Schulkinder und die Lehrerinnen der VS Schoppernau.



## Umzug bei Bezirksmusikfest

Lisa Riedmann

Vom 22. - 24. Juni fand das Bezirksmusikfest Langen bei Bregenz statt. Bei den traditionell stattfindenden Festumzügen der Musik- und Schützenvereine, schlossen sich mehrere Vereine der Gemeinde an. Diese Gelegenheit nutzte die Jägerschaft Langen bei Bregenz um Öffentlichkeitsarbeit für die Jagd zu betreiben.

Mit viel Engagement und Herzblut wurde ein prächtiger Festwagen gebaut, der

das Jägertum repräsentieren sollte. Um die jagdliche Atmosphäre musikalisch zu unterstützen, wurde während der Umzüge mit dem Jagdhorn aufgespielt. Die auf dem Festwagen präsentierten Trophäen stammen alle auf den drei Revieren der Gemeinde.

Die gute Stimmung während der Umzüge und der große Zuspruch der Zuschauer danach zeigte den großen Erfolg der geleisteten Arbeit.

Vertreter der Langener Jägerschaft



# Trico S (Streichmittel) und Trico (Spritzmittel) - vorbeugender Schutz vor Winterwildverbiss, Fegen- und Schälsschäden

Trico S ist das einzige Streichprodukt gegen Winterwildverbiss mit effektivem Wirkstoff auf Geruchs- und Geschmacksbasis zur Behandlung von Terminaltrieben. Trico S bietet einen langanhaltenden Schutz besonders bei stark von Verbiss gefährdeten Nadelbäumen (Tannen) und Laubböhlzern. Angeboten wird das Produkt in handlichen 5 kg Kbeln, muss nicht mehr verdünnt werden und ist somit einfach mit Handschuh oder Bürstenzange auszubringen.

Die Aufwandmenge (abhängig von Einsatzgebiet, Baumart und -größe) beträgt ab 2 kg pro 1000 Pflanzen bei Terminaltriebbehandlung.

Trico S - Pfl.Reg.Nr. 2936;

Trico, das Spritzmittel gegen Winter- und Sommerwildverbiss auf Geruchs- und Geschmacksbasis wird auf die Pflanzen unverdünnt mit Rückenspritze und Kegelschtrahlhdüse aufgebracht. Die zu behandelnden Pflanzen müssen trocken sein, der Anrocknungszeitraum beträgt rund einen 1/2 Tag. Zusätzlich zum Terminaltrieb werden auch die oberen Seitentriebe mitbehandelt. Die Aufwandmenge beträgt je nach Pflanzengröße rund 4 l pro 1000 Pflanzen. Trico - Pfl.Reg.Nr. 2787;

Weitere Informationen unter [www.kwizda-agro.at](http://www.kwizda-agro.at) oder bei DI Peter Göldner, 8863 Stadl-Predlitz; Mobil: 0664/4454742; E-Mail: [goeldner@oekogold.at](mailto:goeldner@oekogold.at)

## IHR PARTNER FÜR GESCHÜTZTE BÄUME.



### TRICO + TRICO S

- ▶ Sehr gute Pflanzenverträglichkeit und einfache Handhabung
- ▶ Natürlicher Schutz gegen Winterwildverbiss, sowie gegen Sommerwildverbiss, Fegen und Schälsschäden (durch TRICO)



Trico Pfl.Reg.Nr. 2787, Trico S Pfl.Reg.Nr. 2936. Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor der Verwendung stets Produktinformationen und Etikett lesen. Erhältlich im Forstfachhandel. DI Peter Göldner, Consulting Agrarmarketing, Tel. 0664/4454742. [www.wildverbiss.com](http://www.wildverbiss.com)

**Kwizda**  
Agro



Hw. Pfr. Roland Trentinaglia, vom Pfarrverband Hörbranz, zelebrierte in einem beeindruckend ergreifenden Verabschiedungsgottesdienst in der Pfarrkirche Möggers, - musikalisch umrahmt von der Jagdhornbläsergruppe vom KJV Lindau, die Verabschiedung von JO Lothar Schneider, welcher nach längerer Krankheit im 68. Lebensjahr verstorben ist.

## Abschied von Jagdschutzorgan Lothar Schneider, Möggers

JO Lothar Schneider absolvierte seine jagdliche Ausbildung im GJ Revier Hörbranz und betreute im Anschluss über 30 Jahre das GJ Revier Möggers, sowie das GJ Revier Hörbranz, als überaus korrektes und verantwortungsvolles Jagdschutzorgan.

Nach schwierigen Grund- u. Waldbesitzerturbulenzen, wurde JO Lothar Schneider im Jahre 1994 für das GJ Revier Möggers zum allerersten Jagdverwalter in Vorarlberg bestellt. Seine große Stärke als Jagdverwalter war es, den sog. Spagat zwischen Grundbesitz, Jägerschaft, und Forst

- u. Jagdbehörde zu spannen, aber auch als Mediator bei gegensätzlichen Meinungen sowie zwischen unterschiedlichen jagdlichen Jägergruppierungen zu vermitteln und zu harmonisieren. Wildverträglichkeit im Zusammenspiel mit einem gesunden Wald und die daraus resultierende balancierende Jagd unter Beachtung der Weidgerechtigkeit, waren das hohe Ziel von JO Lothar Schneider. Aufhorchen ließ bei seinem Nachruf der sonst so jagdkritische ehem. KR Georg Fritz mit dem Satz: „Der derzeit ganz hervorragende Zustand der Möggerer Waldungen,

ist ausnahmslos dem Engagement der Jägerschaft zuzuschreiben!“ Den würdigen Nachruf für die VlbG. Jägerschaft, sowie für den Verband der VlbG. Jagdschutzorgane, hielt Alt - BJM Stv. Roland Moos unter den Klängen „Jagd vorbei“ der JHBG Lindau. Mit dem gemeinsamen Lied: „Der alte Jäger“ und dem Ablegen des letzten grünen Bruchs, verabschiedete sich die große Trauergemeinde vom Verstorbenen.

Weidmannsdank und Weidmannsruhe!

Roland Moos

# Öffentlichkeitsarbeit mit Kindergartenkindern

Claudia Hassler

Den schönen Wildpark Pfänder hautnah erleben, mit einer Seilbahnfahrt und mit Jägern als Referenten, das durften die Kindergarten Kinder von Hörbranz und die Kinder vom Montessori Kindergarten Dornbirn.

Monika Galehr und ihre Jagdlichen Helfer bescherten den Kindern im Juni einen Erlebnisreichen Tag mit vielen prägenden Eindrücken. Sinn und Zweck ist die Sensibilisierung und den Respekt von Kindern gegenüber Wildtieren und deren Lebensraum. Die Jäger haben versucht den Kindern in kindgerechter Art und Weise einen verständnisvollen Umgang mit den scheuen Waldbewohnern näher zu bringen.

Die Kinder durften mit den Jägern leise durch den Wald pirschen, und einen Hochstand ansehen. Dort wurde ihnen erklärt was der Jäger für Aufgaben hat und was er denn so macht. Vielerlei Tierpräparate wurden eigens von Arno Witzemann auf den Pfänder gebracht, damit die Kinder in Ruhe anschauen und sie berühren durften.

Jäger Norbert Reis und Genot Heigl waren jeweils mit ihren Jagdhunden Vor Ort,

diese demonstrierten mittels apportieren und Strecke legen. Die Jagdhund wurden anschließend von den Kindern mit Streicheleinheiten verwöhnt.

Auch durfte Dieter Schneider mit seinem Uhu „Manni“ nicht fehlen. Die Kinder sind immer begeistert wie ruhig dieser große Nachtgreifer bei seinem „Herrl“ am Arm sitzt. Auch hier durfte gefragt und gestreichelt werden.

All das macht hungrig. Bei einem leckeren Mittagessen in der Pfänderspitze konnten sich die Kinder stärken und freuten sich danach auf ein Eis. Herzlichen Weidmannsdank an die Familie Kinz, wurden doch alle beteiligten dazu eingeladen.

Unvergessliche Eindrücke von einem erlebnisreichen Tag werden den Kindern noch lange erhalten bleiben. So sieht Öffentlichkeitsarbeit mit den Kleinsten aus.

Ein Herzliches Weidmannsdank an alle Helfer, der Familie Kinz,- für die großzügige Einladung zum Essen, der Jägerschaft Bezirk Bregenz, für die Übernahme der organisatorischen Kosten, und natürlich an die Organisatorin, Monika Galehr.



## VORANKÜNDIGUNG

# Jägerschule - Blockkurs 2019

Im kommenden Frühjahr 2019 wird aufgrund der hohen Anmeldezahlen zu den Vorbereitungslehrgängen für die Jagdprüfung neuerlich ein Blockkurs durchgeführt.

**Beginn: 28. März 2019 um 18:00 Uhr im BSBZ Hohenems**  
**Ende: voraussichtlich 12. April 2019**

In der zweiten Maiwoche 2019 wird zusätzlich ein Wiederholungsabend zur Prüfungsvorbereitung angeboten sowie eine ergänzende forstwirtschaftliche Exkursion durchgeführt.

Am 11. Mai findet die Pfostenschau im Zuge des Landesjagdhundetages in Hohenems statt.

### Weitere Informationen und Anmeldung unter:

weitere Infos zum Jagdkurs finden sich unter <http://www.vjagd.at/jaegerschule/>

# Heimische Wildtiere und deren Lebensräume



*Team Wald und Wild in den Volksschulen*

Im vergangenen Schuljahr haben wir uns in die Schulklassen der Volksschulen Raggal, Sonntag, Fontanela, Blons, Thüringerberg und Thüringen begeben. Vier Unterrichtseinheiten mit vielen Informationen über Lebens-

raum, Biologie und Ökologie der heimischen Wildtiere, Baumarten, Waldgesellschaften und Funktion des Waldes, sowie die Arbeit der Jäger im Großen Walsertal. Von den Hornträgern (Boviden) über die Geweihträger (Cerviden) bis zum Raubwild (Fuchs, Dachs) und den Nagetieren (Murmeltier), fanden viele

heimische Wildtiere in den Unterrichtseinheiten Platz.

Die neugierigen Volksschüler konnten sich am Ende des „Wildtier-Lebensraumunterrichtes“ von der Arbeit eines Jagdhundes selbst überzeugen, da sie eine Nachsuche mit dem Bayrischen Gebirgsschweißhund `Ben`

miterleben durften. Den krönenden Abschluss des „Wildtier-Lebensraumunterrichtes“ brachte zu guter letzt die Abschlussexkursion der Volksschule Raggal am Walderlebnispfad. Die Kinder wurden bereits im Vorfeld nicht nur durch den „Wildtier-Lebensraumunterricht“, sondern auch von ihren Lehrpersonen bestens auf die heimischen Wildtiere und deren Lebensräume vorbereitet. So konnten die Volksschüler, sehr zur Freude aller, mit viel Wissen glänzen. Beim See angekommen, rundete ein spannendes Wildtier Kinderspiel diesen Ausflug ab und endete mit dem anschließenden Grillen von heimischen Rehwürsten.

Das Team Wald und Wild freut sich auf die kommenden Führungen in der Hirschbrunft und die Schulbesuche im kommenden Jahr mit vielen interessanten Themen.

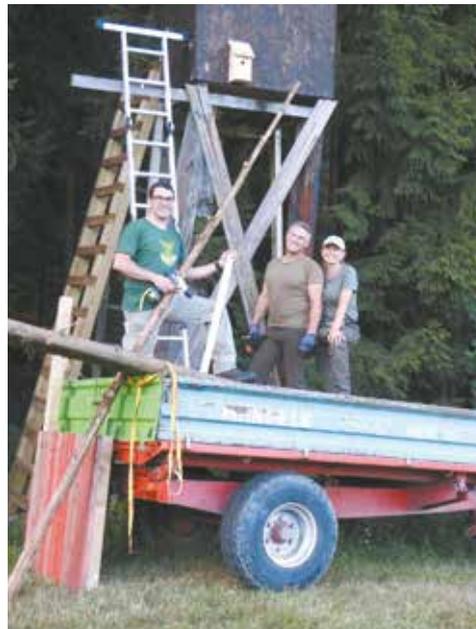
## WILDKOCHKURS

**22.09.2018**

Unser heimisches Schalenwild liefert hervorragendes Wildbret welches zu Spezialitäten verarbeitet werden kann. Dazu haben wir mit dem Pächter der Walserklause Philipp Hohenhofer eine Wildkochkurs organisiert. Treffpunkt in der Walserklause Marul ab 15:00 Uhr mit beschränkter Teilnehmerzahl.

**Anmeldung bitte bei Philipp Hohenhofer unter 0664/1301856.**

## Weidmannsdank!



*Claudia Hassler*

Ein herzliches Weidmannsdank an Andy Isele, Jungjäger aus Feldkirch/Gisingen.

Andy hat mir nach meinem Jagdunfall vergangenes Jahr versprochen einen sicheren Hochstand mit Dach zu bauen. Dieses Frühjahr hat er Worte in Taten umgesetzt. Nun steht in Langen nicht nur ein neuer Hochstand, auch zwei weitere Kanzeln wurden mit seiner Hilfe komplett saniert und verbessert, samt Podest und neuen Leitern.

Nochmals Weidmannsdank und Alles Gute für deine jagdliche Zukunft, lieber Andy!

## GRILLSEMINAR MIT STAATSMEISTER TOM HEINZLE

Das Beste von Wald und Weide auf dem Grill! Egal ob Anfänger oder Griller aus Leidenschaft - bei diesem Seminar kommen garantiert alle auf ihre Kosten!

Das sich das fettarme Wildbret auch wunderbar für den Grill eignet, zeigt der mehrfache Staatsmeister

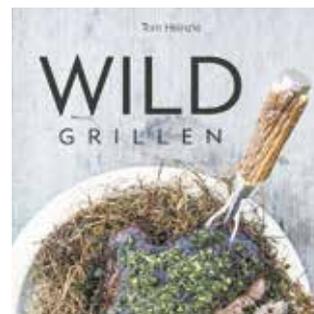
Tom Heinzle mit seinen innovativen Rezepten. Mit den detaillierten Tipps und Tricks vom Profi gelingen die perfekten Steaks kombiniert mit pfiffigen Beilagen sowie feine Desserts vom Grill.

### Termin

13. September 2018 - 18 Uhr  
Dornbirn

### Seminarbeitrag:

EUR 120,-  
(inkl. mehrgängigem Grillmenü, Getränke und Rezepten)



## BESICHTIGUNG BLASERWERKE & SCHIESSKINO

In einem Tagesausflug wird der Betrieb der Firma Blaser Jagdmaschinen GmbH in Isny im Allgäu (40km von Bregenz) besucht. Am Vormittag findet eine Führung durch das Werk statt. Anschließend gibt es eine typische Weißwurstjause als Stärkung, bevor man im Schießkino sein praktisches Können erproben kann.

Das Blaser Schießkino und

zwei 100m-Schießbahnen ermöglichen Ihnen, Ihr Können zu verfeinern und sich auf verschiedenste jagdliche Situationen vorzubereiten.

Den TeilnehmerInnen stehen Vorführwaffen und Munition aus dem Blaser Programm zu Verfügung.

### Referent:

Schießreferent Michael Dörk,  
Blaser Jagdmaschinen

### Termin

12. Oktober 2018,  
09:30 - ca. 12:00 Uhr

### Kostenbeitrag: EUR 40,-

(inkl. Führung durch das Blaserwerk, Weißwurstjause, Schießkino und Munition)

Teilnehmerzahl auf

15 Personen beschränkt.



Weitere Kursangebote finden Sie auf [www.vjagd.at](http://www.vjagd.at)

Anmeldungen unter: [sekretariat@vjagd.at](mailto:sekretariat@vjagd.at) oder telefonisch unter 05576/74633

## VORANKÜNDIGUNG HUBERTUSGOTTESDIENST

# Gedächtnis Hubertusgottesdienst für Kaspar Kaufmann

Am **Sonntag, den 23. September 2018** findet in der Pfarrkirche Mellau zum 4. Jahresgedenken von Hegemeister Revieroberjäger **Kaspar Kaufmann** - Gründungsmitglied des Verbandes der VlbG. Jagdschutzorgane - **um 9.45 Uhr** eine feierliche Hubertusmesse statt. Die musikalische Gottesdienstgestaltung wird von der befreundeten und bekannten Parforce Jagdhornbläsergruppe Albtal aus Baden - Württemberg in ihren historischen Jagduniformen übernommen.



Im Anschluss an den Hubertusgottesdienst spielen die Jagdhornbläser auf dem Kirch - u. Schulplatz ein Ständchen für die anwesenden Gottesdienstbesucher, Jäger und Gäste.

Alle ehemaligen Jagdfreunde, Jägerinnen und Jäger, sowie alle Einheimischen und Freunde der klassischen Jagdmusik sind hierzu herzlich eingeladen.

Die Bregenzerwälder Jägerschaft und die Familien Kaufmann



Die drei Siegerfotos der Ausgabe Juli-August 2018 (Kategorien Jagdliche Tiere, Lebensraum, Nicht-Jagdliche Tiere). Herzliche Gratulation an v.l. Rene Pichler, Peter Krämer, Ing. Hannes Wachter.

# Schnappschüsse aus der Natur gesucht

Wir freuen uns über Ihre Einsendungen

Haben auch Sie einen interessanten, lustigen, schönen oder seltenen Schnappschuss aus Ihrem Revier?

Dann teilen Sie diesen doch mit uns! Wir suchen die tollsten

und außergewöhnlichsten Bilder aus unserer schönen Natur im Ländle. Die drei schönsten / außergewöhnlichsten Bilder werden in der nächsten Ausgabe der Vorarlberger Jagdzei-

tung präsentiert. Alle eingesendeten Fotos nehmen zudem an einer Verlosung teil (Stichtag 1. Februar, 1. April, 1. Juni, 1. August, 1. Oktober, 1. Dezember). Zu gewinnen gibt es jeweils

ein interessantes jagdliches Buch. Gewinner der aktuellen Verlosung ist **Peter Krämer** – herzliche Gratulation!

Einsendungen ergehen an: info@vjagd.at

**Fair Hunt**  
...der andere Weg zur Jagd.  
www.fairhunt.net  
**JAGDREISEN & WILDBRET**

**SUCHE**

Kaufe jede Menge Wedeln vom Rotwild und Brunfruten sowie Dachsfett ausgelassen. Robert Huber, 5330 Fuschl am See Nr. 9, Tel. 06226 8217

**Zimmerei Heiseler**  
www.heiseler.at

*Ihr Ansprechpartner für jagdliche Einrichtungen!*

Zimmerei Heiseler GmbH & Co. KG  
Seeberg 26  
A-6731 Sonntag

T. +43 5554 5255  
office@heiseler.at  
www.heiseler.at

Find us on Facebook

**DEURING**  
Waffen · Jagd · Optik · Outdoor · Lifestyle  
Ihr Swarovski Spezialist

**Bahnhof 148 · 6870 BEZAU**  
Tel.: +43(0)5514 2343  
albert.deuring@gmx.at · www.jagd-deuring.at

dS  
**START SMART**

SWAROVSKI OPTIK